

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

174. Jahrgang, Nr. 114

Schriftleitung: Verlag v. Druckerei Merseburg, Götterstr. 4, Fernr. 2101 u. 2102, Zeiger, Abdr.: Zageblatt. Im Falle des Einalls (Wortbesetzung) steht ein Kämpfer am Platz von Arbeitslosigkeit.

Merseburg, Freitag, den 18. Mai

Monat: Preis 1,50 RM und 0,25 RM. Juliabgabe: durch die Post 2,20 RM. Eine 24-tägige Probezeit - Nachdruck: nach 24-tägiger Probezeit: 4 u. 20 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

Eine neue Explosion tötete die Ketter

53 Tote und 17 Verwundete als Bilanz des belgischen Grubenunglücks

Im Kohlenrevier von Mons (Belgien) hat sich in der Kohlengrube von Patinage eine neue schwere Explosion ereignet. Ein Bergmann, der der Rettungsmannschaft für die bei der Katastrophe vom Dienstagabend verbliebenen Arbeiter angehört, erlitten mit allen Angehörigen des Entsetzens an der Oberfläche und berichtete, daß an genau der gleichen Stelle, an der sich die Katastrophe am Dienstagabend ereignet hatte, eine neue Explosion erfolgt ist, durch die eine Rettungsmannschaft von 20 Arbeitern und Ingenieuren verblieben ist.

Von den etwa 20 Bergleuten konnten sechs Mann mit schweren Handverletzungen lebend geborgen werden. Damit waren noch 15 Opfer der zweiten Schlagwetterexplosion in der Grube eingeschlossen. Da eine Rettung der eingeschlossenen, die Rettungsarbeiten überhaupt nicht möglich waren, hat man beschlossen, den Stellen der Unglücksorte unter Wasser zu legen. Die Rettungsarbeiten, die den ganzen gestrigen Tag unter großer Lebensgefahr durchgeführt wurden, sind eingestellt worden. Die Bilanz der grauenhaften Bergwerkskatastrophe beträgt 53 Tote und 17 Verwundete.

Sieben Tote in Pforzheim.

Die Folgen des Eisenbahnunfalles, das Unglück im Pforzheimer Bahnhof, in dem - wie wir bereits berichteten - eine Hauptlokomotive einem Personenzug in die Flanke fuhr, daß drei Personenzüge buchstäblich aufeinander wurden, während ein weiterer starke Beschädigungen erlitt, hat sieben Opfer gefordert. Wenn Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Eine 25-jährige, zumeist Arbeiter und Arbeiterinnen aus den umliegenden Dörfern, trugen leichte Verletzungen davon. Die Verletzten und Toten stammen aus den Orten an der Strecke Mühlacker-Pforzheim oder Nachbarn.

Wie wir zu dem Eisenbahnunfall bei Saugwedel erfahren, sind von den Verletzten, die sich im Verdauer Krankenhaus befinden, sieben außer Lebensgefahr. Die Zeichen des Komatösüberlebens und des Heilens konnten geborgen werden. Die Anstärkungsarbeiten sind bereits in weit fortgeschritten, daß die Strecke wieder befahren werden kann.

Der „Stürmer“ befehlagnahmt

Auf Befehl des Reichsfanzlers wurde die Sondernummer des „Stürmer“, Nürnberg, Mai 1934, betitelt „Moralmoder-Numer“ wegen eines Angriffes gegen das christliche Abendmahl befehlagnahmt.

In einer Versammlung in Nürnberg teilte der Vorsitzende der NSDAP-Landesorganisation, Hauptlehrer Rint, mit, daß im September auf dem Plattenberg in Nürnberg, der erste internationale Kongress der Antifemmen aller Welt" tagen werde.

Verforgung auch für die HJ.

und andere junge Kämpfer für die Erhebung. Auf Grund des Gesetzes über die Verforgung der Kämpfer für die nationale Erhebung hat der Reichsarbeitsminister eine Entscheidung getroffen, wonach auch die

jungen Kämpfer für die nationale Erhebung in die Verforgungsmassnahmen einbezogen sind. Der Minister stellt fest, daß die Hitlerjugend einschließlich des Deutschen Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel eine Gliederung der NSDAP im Sinne dieses Gesetzes ist. Die Vorschriften des Gesetzes finden auch Anwendung auf frühere Angehörige des Schwarzrotgold-Bundes Deutscher Jungmänner, der bis zu seiner Eingliederung in die Hitlerjugend eine Gliederung des Stahlhelm war. Als weitere nationale Verbände, deren frühere Mitglieder in die Verforgungsmassnahmen einbezogen werden können, hat der Minister weiter den Frontkämpferbund und den Wehrwolf anerkannt.

Klärt sich morgen die Lage?

Moski in der Vermittler-Rolle. - Abrüstungskonferenz ohne Silberstreifen

Die fest einigen Tagen in Genf im Gange befindlichen Verhandlungen über die Frage der sogenannten Garantien für die Abtunungsbedingungen in Verbindung mit der Festlegung des Abtunungstermins sind zwischen Vertretern der hauptsächlich in Erscheinung trat im Laufe des Donnerstag weitergeführt worden. Es muß hervorgehoben werden, daß der Vorsitzende des Exekutivkomitees, Baron Moski, mit großem Eifer als Vermittler tätig ist, um die noch bestehenden großen Schwierigkeiten, wenn möglich, zu beseitigen. Das man von deutscher Seite bereit ist, alle Garantien zu geben, die mit den Interessen in Übereinstimmung stehen und hilfsweise gefordert werden können, ist bekannt. Es läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wie Frankreich sich endgültig zu diesen Fragen stellt, da konkrete Vorschläge der Franzosen noch nicht bekannt geworden sind.

Der Völkerbundrat hat erneut mit den Mitgliedern der Regierungskommission des Saargebietes verhandelt. Dabei hat es sich, wie es scheint, vor allem um die Indostrektion und Entstellungen gehandelt, die in dem „Journal des Nations“ zu lesen waren. Dieses Blatt hatte die Ausführungen des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission, Gohmann, vollkommen verdreht und verlor, sie für den Standpunkt der Gegner Deutschlands unzulässig.

Es wird ziemlich allgemein angenommen, daß die Forderung des Völkerbunds über die Saar erst am Sonnabend stattfinden wird. Ob bis dahin eine Einigung über die wichtigsten Punkte erfolgen wird, ist noch in feiner Weise zu übersehen. Der französische Außenminister Barthou hat sich vor der französischen Presse einigermaßen vorsichtig, aber im ganzen doch optimistisch geäußert.

Er hat gesagt, er hoffe, daß der Völkerbundrat im Laufe des Sonnabends die Elemente einer zufriedenstellenden Lösung der Saarfrage in Händen haben werde. Barthou gedankt bereits im Laufe des Sonnabends Genf zu verlassen und nach Paris zurückzukehren.

Eine Kundgebung der Wirtschaft

Die Handelskammer und die Handwerkskammer von Saarbrücken sowie die vier bedeutendsten Wirtschaftseinrichtungen des Saargebietes haben dem Völkerbund folgende Kundgebung übermittelt: „Die unterzeichneten Körperschaften wenden sich, veranlaßt durch Zeitungsberichte über Pläne einer Späterlegung des im Verfaller Vertrag vorgeschriebenen Termins der Währungsabstimmung im Saargebiet an den Hohen Rat, um im Interesse des saarländischen Wirtschaftslebens die ersten Bedenken vorzutragen, die einer solchen Späterlegung entgegenstehen. Die Wirtschaft des Saargebietes befindet sich zur Zeit in einem überaus unermesslichen Schwerezustand infolge der Tatsache, daß einerseits das heutige Regime sich seinem Ende nähert, und daß andererseits die wirtschaftlichen Modalitäten der auf die Abstimmung folgenden Vorläufe unbekannt sind. Die Folge ist, daß der Kreislauf der saarländischen Wirtschaft immer mehr stockt. Die möglichst schnelle Beendigung dieses Schwerezustandes ist daher im Interesse von Wirtschaft und Bevölkerung des Saargebietes dringend notwendig.“

Herr v. Ribbentrop in Rom

Der deutsche Botschafter für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, ist zur Fortsetzung seiner informativischen Vorgesprächen über die Abrüstungsfrage zu einem kurzen Aufenthalt in Rom eingetroffen.

Eine Konferenz stirbt.

Schon die Tatsache, daß sich die Vertreter von einer Vertagung der sogenannten Abrüstungskonferenz zu einem ausführlich und mit Verbindlichkeit erörterten Problem der großen internationalen Presse ausgemacht haben, kennzeichnet hinreichend die Verlegenheit und Notlage, die sich angesichts des Pariser Sturzins der Abrüstungsvereiter aller vollkommener Staaten bemächtigt hat. Zwar sind ausweichende Dements von verschiedenen amtlichen Stellen erfolgt, aber hat Henderson, der als Präsident der Abrüstungskonferenz persönlich an ihrem Fortgang interessiert ist, letztendlich Präzision und Hauptausgang für die letzten Vorfälle nach Genf bernien, daß aber der letztmögliche und herbeisunkende Sproß des Völkerbundes noch über dieses Datum hinaus am Leben erhalten bleiben könnte, daran glaubt in Wahrheit keiner der Kräfte mehr, die so lange Jahre mit völlig unzulänglichen Mitteln an dem Patienten herumgebetet haben. Ob nun lediglich eine Zurückverweisung der gesamten Abrüstungsfragen an den Völkerbundrat erfolgt oder ob ein Sonderauschuss eingesetzt wird, der mit den einzelnen Mächten in Fühlung bleiben und die Verhandlungen fortführen soll, ob statt einer Abrüstungskonferenz eine solche der Abgrenzung und des Ausgleichs der Mächte unter Einfluß der bisher fehlenden Großmächte getarnt werden wird, - das alles ist noch nicht ersichtlich. Sicher aber ist, daß eine neue Phase der Weltkrisis andrückt, das von allen Staaten beanspruchte Recht der Selbstbestimmung in Einklang zu bringen mit den Forderungen des Friedens.

Es scheint zunächst verwunderlich, wenn die französische Regierung, deren Schuld an dem Scheitern aller bisherigen Verhandlungen von keinem Sachmann mehr ernstlich bestritten wird, sich mit einem solchen Ausgang einverstanden erklären würde. Spärt man auch am Dual D'Orjan an dem früheren Ton, mit dem in fast allen Nachbarländern die französischen Wünsche behandelt wurden, daß man in eine Sachlage geraten ist? Doch schon die Meldung einer englischen Zeitung, Barthou mößte den letzten Atemzug der sterbenden Konferenz zu einer dramatischen Angelegenheit des Völkerbundes zu benutzen, zeigt den französischen Schuld in bekannter Weise. Die jegliche Pariser Diplomatie wird nicht aufhören, die Kriegsschuldfrage und damit den Grundlag ungelösten Konflikts, eine neue Epoche des Ringens um Ausgleich der militärischen Kräfte festzusetzen. Sie mag hoffen, durch Gewinnung Russlands, Amerikas und Japans für den Völkerbund oder von dem Wunsch der übrigen Vertragsmächte nach Rückkehr Deutschlands in eine neue Generation der Abrüstungskonferenz, die Günstigkeit des Reiches auf neuen Wegen zu erreichen. Sie kennt Deutschlands Wunsch, zu einer befriedigenden Lösung der Abrüstungsfrage durch alle Mächte auf dem Verhandlungswege beizutragen, aber sie soll sich nicht täuschen. Die Rückkehr des Reiches in irgendeine internationale Organisation kann nur erdriekt werden, wenn zugleich die deutsche Gleichberechtigung ihre praktische Anerkennung gefunden hat.

Goßmann vor der Deutschen Front

Stellung zu den Saarfragen.

Das saarländische Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes, Goßmann, gab vor Mitgliedern der Deutschen Front in Genf eine Erklärung über seine Stellung zu den wichtigsten Saarfragen ab. Bedenken habe er gegen die Heranzholung nichtdeutscher Truppen, da sie zu den schlimmsten Auswirkungen führen müßte. Die sofortige Ernennung des Wehrbeauftragten der Kommission habe er für ein Mittel, herbeizuführen auf die öffentliche Ordnung einzuwirken. Auch die baldmöglichste Festlegung des Abtunungstermins werde viel Stoff zur Kritik bieten.

Die Frage, die am meisten diskutiert wird, sei die Frage der Schaffung eines Schutzes der abtunungsberechtigten Personen des Saargebietes in bezug auf ihre politische Stellungnahme.

Die Schaffung von starken Sondergerichten würde dem Friedensvertrag widersprechen.



Reichpropagandaminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels gaben im Garten ihrer Wohnung einen Tee für die deutschen Schriftsteller.

Lucina philomela:

Auffatz über die Nachtigall.

Ein Kanterbant von Poesie und Prosa, Vogeltunde und West-östlichem Diwan.

Die Nachtigall — das ist ja ein beinahe sentimentales Thema. Aber man kommt nicht daran vorbei, denn unsere heimliche Wesenheit ist voll von Philomelens lüthem Sang. Nun ist allerdings der Fachzoologe schon fertig mit dem kleinen Vogel. Dieser Profamensch ordnet die Nachtigall sogar unter die „perlingsartigen Vögel“ ein, man denke: Sperling und Nachtigall! Dann aber schlägt dem Fels, Wald- und Wiesenforscher doch das Gewissen und in der Unterordnung rückt er die Sängerin an den „schönen Singvögel“ und rufen sie der „Familie“ der „Perlingsartigen“ (Kurvidae) zu.

Sie ist knapp perlingsartig, hat eine rötlich-braune Ober-, eine weißlichgraue Unterseite und einen dunkelbraunen Schnabel. Als Junge lebt sie in der zweiten Aprilhälfte zu uns zurück, zieht aber schon im August wieder fort und zwar bis Sibirien. Sie macht sich in der Dampfbahn durch ihren Gesang bemerkbar und brüht im Mai über dem Baumkronen, auf Grasbüscheln und in Hecken. Die vier bis fünf braungrünen, graugetüpfelten Eier werden von den Eltern abwechselnd bebrütet. — Die Nachtigall ernährt sich von Würmern, Insektenlarven und Beeren. Wissenschaftlich ist sie bedeutungslos.

Schiras. Tausend Rosen müßten steigen, um Suleikas Niederschlagchen mit ewigem Ruhm zu füllen. Es beharrt dazu einer Welt —

„Einer Welt von Lebenstrüben, Die, in ihrer Fülle Drang, Aneten schon Büßnis lieben, Seeleregenen Befang.“

Die Nosen von Schiras aber ließen wiederum in der Lieberlieferung mit der Nachtigall irgendwie in poetischer Verbindung. Der Dichter Suleika nämlich, der in seiner Lyrik den Vogel Büßnis oft befragt, schläft in Schiras den letzten Schlaf. Aus seinem Grab aber wandeln jene Nosen, die sich in Sibirien beheimen die Fäler überzogen — jene Nosen, aus denen das berühmte Noienel noch heute gewonnen wird.

Nicht ganz bis nach Persien, nicht ganz soweit wandern meine Gedanken, wenn ich meiner beinahe nachtigallig gedachte. Kein Vogel sang mir je so schön als die Nachtigall der Dürft in den Wärdern um Weichsel, Barthe und Nebe. Es war die große

Nikolaus Jennebach:

„Die Welt der Mädchen.“

Im Verlagsbureau Braslau erscheint heute ein Buch von Nikolaus Jennebach unter dem Titel: „Die Welt der Mädchen.“ Zu 44 Seiten, in lateinischer Sprache, mit der Vorrede in deutscher Sprache und sechs farbigen Illustrationen eines Künstlers, den er in einem langwierigen Verhältnisse als Lehrer an einer höheren Mädchenschule gewonnen hat. Mit Nachdruck bringen wir zwei Kapitel als Probe zum Abdruck. (Preis des Buches fort. 2.20. Preis 3.20.)

Schön in Stappen

Wenn einzelne Schülerinnen mich morgens schon im Vorraum begrüßen, dann weiß ich, sie haben allemal etwas auf dem Herzen: Freude oder Leid! Was von beiden, erachte zunächst als aus mir heraus zu hören — je nachdem — durch die Schwestern entgegen.

Freude ist Entlohnungsfaktor für die Jugend mit Sonne und Liebe. Und die Jugend sehnt nach der Freude! Und hat ein Recht darauf! Aber auch auf Leid hat die Jugend ihren Anteil. — wenn uns Ergänzungen ihre Sorgen auch nur klein erscheinen. Leid ist Entlohnungsbemühung! Mutter Natur hat darum als Abwehrkräfte goldenen Jugendidealismus und feischschönen Verstand in die Herzen der Jugend gesetzt, dicht nebeneinander daran verdrängt das Leid!

Heute sieht Edith im Vorraum. Mal wieder Sie steht oft da mit ihrer überblühenden Seele.

„Nun, Edith! Der Himmel blaut! Die Sonne lacht! Es schlägt der Wind! Ein rechter Frühlingsmorgen! Und Sie? ...“

„Ach, ich bin so frohdich im glücklich!“

„Nun! Und gehen noch auf stolzen Nosen.“

„Mein Bräutigam will nach Amerika!“

„Dein Bräutigam? ...“

„Eigentlich noch nicht! Wir sind noch nicht verlobt. Der Vater will es nicht!“

„Wer ist der Vater?“

„Mein Vater!“

„Und warum?“

„Er kann ihn eben nicht leiden! Und er wäre noch nichts! Und wir wären noch beide so jung! Und ich sollte erst Prüfung machen.“

„Nun! ... Edith, eigentlich alles sehr wichtige Gründe vom Vater!“

„Aber ich mag ihn so gern! Und ich liebe ihn so frohdich!“

„Schrecklich!“

„Nun, Edith! Ein junger Freund ...“

Nachigall, auch Sprösser genannt. Sang ihm es, daß die Welt nicht in Wahrheit heißt, der die Lieber verleiht, die ihm die Heimat gelungen, und die Klippe vergrüßt, die er in seiner Jugend gefüßt hat.

Und so fand die Nachtigall heute mit ein. Mir aber scheint, je älter wir werden, um so früher wird ihr Lied. Wären die Prosa-Menschen noch so sehr die Poeten verpönten, es bleibt doch Goethes Parabel ewig wahr:

„Büßnis Nachigall durch die Schauer Drang zu Maßes lüthem Throne, Und dem Wohlgefang zu Lohne Sperrt er sie in goldenen Bauer. Dieser sind des Menschen Glieder. Zwar sie fühlen sich bekränzt; Doch wenn sie es recht bedenket, Singt das Seelchen immer wieder.“

Ritzer und noch schöner aber hat das Friedrich Wilhelm Weber, der Dichter des „Sangs von „Vergeltung“, ausgedrückt, die Nosen, die er gegen falsche Zeitlichkeit, die Müdigkeit und grauen Materialismus sagte er:

„Und die Nachigall im Westen Sie wird jubeln, sie wird klagen Jeden Kess, solange auf Erden Nosen glühen und Herzen schlagen.“

Stb.

Die wichtige Frage ist da wohl zunächst: Wie recht es mit dem Talent? Heute schafft es nur, wer weit mehr dem Durchschnitt nicht mehr wirklich etwas kann!

Das ist das Ausmaß. Edith recht sich sofort begreift hinein in eine schauwiedrige Poesie. Und ihre Augen glänzen wie erschautes Glück, im Voraus ... Und gleich erhalte ich eine kleine Probe ihres schauwiedrigen Verständnisses und Wollens.

„Ich habe Talent! Ich fühle im Blute — von der Mutter her! Und das Talent will ich zeigen! Ich will Brillen und das Leben im Spiele haben! Will Charaktere spielen! Das Leben spielen! Will mich spielen! Will auch ein Publikum begeistern, mitreißend ... und Vorber ernten ...! Ich will einfach! (und stampft mit dem Fuß auf den Boden).“

„Ich lachend: „Genug, Edith! Genug! Ich sehe du hast Talent! Schon von wegen dem Fuß. Aber ich sehe noch weiter und erlaube dir. Ich sehe dich schon im Werke als blutige Salome, die das antike Gesicht des Johannes fordert, als die rathlose Judith, die dem Holofernes das Haupt abschlägt, als die Jungfrau von Orleans, die kämpfende Heere anfeuer ... Ich sehe dich schon ...! Doch genug! Edith, mir grant vor dir ...!“

Edith, nun auch lachend: „Und mir vor Ihnen, von wegen der Prüfung demnach!“

„Ich war froh, daß die feilsche Gelehrtheit Ediths zunächst auf ein anderes Glück gefahren war. Im übrigen traue ich Edith zu, daß sie wirklich schauwiedrige ist!“

Leipziger Theaterbrief.

Wenn nicht alles kauft, feiern wir in Leipzig einer neuen Welle des Theaterwesens entgegen. Die letzte weißlich berühmte Blüthezeit der Leipziger Theater war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als der geniale Theaterdirektor Schäfer in einem drei Jahre dauernden Aufenthalt, nämlich das Neue und das Alte Theater, außerdem noch das Carlo-Theater (heutige Schauspielhaus), damals waren die Leipziger Theater so berühmt, daß es einfach unbestärkbar war, sie zu übergehen, und alle Theater seiner Zeit zählten es sich zur Ehre an, in Leipzig heranzugehen zu werden.

Mit diesem Theaterium wurde aber auch eine andere Persönlichkeit emporgehoben, nämlich der Theaterkritiker des damaligen „Leipziger Tageblatts“ Karl Rudolf v. Göttschall. Allerdings mit dem Unterschied, daß dieser mehr als ein Theaterkritiker war, sondern ein gefeierter Dichter, sowie ein hervorragender Kritiker waren, verarbeitet wurde. Die Kritiken Göttschalls waren von einer hohen Schärfe, zeigten von hohem Verstand, und die „Hohle Worte“, von der aus dieser feinstilhaftigste Weisheit doch seine abfälligen Reden herleitete, sollte nicht weiter als künstlerische Unfähigkeit. Die Macht dieses Mannes war so groß, daß selbst Stägermann es nicht mit ihm verberden durfte, zumal er damals die Theater fast ausschließlich aus eigener Tasche in Betrieb hielt. Er verstand sich also dann, meistens in Jahre, aber auch von Göttschalls vielfältigen langweiligen Aufsätzen aufzuführen und nahm an diesen Abenden leere Häuser in Kauf nur um den allmächtigen Kritiker milde zu stimmen, besonders dann, wenn in Kürze die wichtige Kausführung eines jungen Dichters in Aussicht stand. Hier jene leeren Häuser luden Göttschall aber nicht einmal die Schuld bei seinen Stücken, sondern er norgelte dafür an Stägermann herum. „Ich begreife diesen Direktor nicht, warum er ausgerechnet dann ein Stück von mir gibt, wenn niemand im Theater ist!“

Seit 1909, viel zu lange! hat Göttschall seine gefürchtete Tätigkeit ausgeübt von Jahr zu Jahr weniger Verständnis für die junge anbrängende Dichtung aufzubringen. Freilich trifft nicht nur ihn dafür die Verantwortung, sondern vielmehr in noch höherem Maße die Zeitung, die ihn befristete und die solche philiströse Bekämpfung aller jungen Triebe ja wohl gutgeheißt haben muß. Die anbrängende Generation der Otto Ernst, Gerhart Hauptmann, Dehmel, Falke, Villonson, Otto H. G., Schall, Werbaum, Carl Leber — sie alle haben die weithin schallende Geißel Göttschalls gespürt und haben nach ihrer Veranlagung darüber geschimpft, gemurmelt oder gelächelt.

Nur Erich Otto Hartleben amorierte einmal auf einen „berühmten“ Eruch Göttschalls anlässlich einer Kausführung mit dem Telegramm: „War, Sie leben noch noch!“ womit er ein lautes Entrüstungsgeschrei unter den Teilnehmern an der Literaturabend den besessenen hervorrief. Darleben trat mit seinem Gegenüber, dem damals den Nagel an den Kopf. Unbescheidene Kritik, hier geradezu zu einem Monstrum angewachsen, sollte mit Knippen totgeschlagen werden!

Meister Dank 85 Jahre alt.

Der Schmiedemeister Karl Daus, der nahezu 80 Jahre die Schmiedemeister in der Unterlößnitz bewohnt, feiert am heutigen Tage sein 85. Weibestag. Seit dem Jahre 1878 wohnt Meister Dank in Werksdorf und ist noch der einzige Gründer der Schmiedemeister. Er gehört dem Artillerieverein und dem ehem. Kampfgemeinschaft als Gründungs- und Ehrenmitglied an. Auch wir gratulieren und wünschen dem Jubilar einen gefunden Lebensabend!

Große Gedanken und ein Reines Herz, das
sich, was wir uns von Gott erbitten sollen.
Goethe.
Ein Volk, in dem sich alles mechanisiert,
ist zum Untergang bestimmt. Paul de Lagarde.
Der Fortschritt und die Kultur der Mensch-
heit sind nicht eine Geburt der Majorität,
sondern beruhen ausschließlich auf der Gemini-
tät und der Tatkraft der Persönlichkeit.
Wolff Sittler.

Urlaub im Mai

Das ging so mit 'Tante Vena' hinten und
'Tante Vena' vorne, seit sie da war. Immer
ging einer der vornehmlichen Begleiter an
ihre und bettete um eine neue Gefährte. End-
lich war auch ihr die Geburt geschehen. Den
Jüngsten der Söhne, den kleinen Gusti mit
seinen frommen Schalks-Augen, hatte sie be-
herzt abgelehnt, die Gariatier hinter sich
ausgeworfen, und nun schritt sie unerschrocken
vornüber, obwohl das Gefährt des gefürchten
Büchens mühselig hinter ihr drehte. Sie
Die fünf ihr hebräe Baumwolle stöß über
von der weichen Sonne des letzten Nach-
mittags. Ueber ihr, vor ihr, zur Seite streck-
ten sich schneeige Wälder gegen den zart-
blauen Himmel, das Gras wucherte weithin
in fechtelnder Kuppel, und die Luft at-
mete wohliger unter einem blauen, durch-
taumelt von brandenden Blüten und sam-
teten Schmetterlingsflügeln. Unbekümmert
breitete Vena die Arme von sich, während sie
hängen ließ.

Kurz bevor der Wald die lachenden Baum-
breiten aufging, ließ sie sich niederlegen. Sie
umspannte die Arme mit den verblühten
Säulen und ließ den Kopf auf dem weichen
aus etwas müden, argwöhnlich blinzelnden
Augen unter sich in die blühenden Zweige und
auf die bekannten Dächer des tageliebten
Städtchens. Seit bald einer Woche hatte sie
drinnen im brüderlichen Waldes ihr Daz-
sein aufgegeben, von alt und jung mit of-
fenen Armen aufgenommen. Der arbeitsreiche
Winter hatte sie härter als sonst angegriffen,
von ihrem einsichtigen Chef war ihr ein vier-
zehntägiger Urlaub endlich geradezu aufge-
drungen worden. Zum lauten Ausruhen
taute sie nicht. Gleich hatte sie tüchtig im
Kassabüro mit an und betete für die Kinder
die unermüdeten Hände und den Kopf. So
war es ja auch am besten. Sie wollte gar nicht
mühselig sein. Sie wollte nicht auf sich selber
kommen...

Auch jetzt, kaum der quirlenden Antrauf-
seht der Kleinen entronnen und zur Welt
abgestreift, wäre sie am liebsten gleich wieder
abgerufen und weiter gehen, aber die
ihren Plänen entgegen, wurde sie über die
mal war die laue, erfrischende Wärme des Mai-
mittags mächtiger als jeder nervöse Betriebs-
samkeit. Sie schloß, wie die glühende, in Früh-
haftigkeit schmelzende Erde sie selbst, wie dies
genau herausgehende Fremden aus ihr und
Wäldern und schmelzender Erde in ihr auf-
lodernde, was sie mittrauflich niederwarf. Es
war schon zu spät, nicht die Arbeit dieses
Winters hatte ihre Kräfte zerrieben. Der
Kampf war es gewesen, den sie mit sich selber
ausfocht und dessen nur schlecht vernarbte
Wunden plötzlich zu schmerzen anfielen.
Schuldlos, schmerzlos, schmerzlos, sah nach
Ansehungen, die sie vor sich sah und an
trotz unter vollen Beerdigungen, an einem

offenen, gedämmten Gesicht hervor. Sie wußte
faum, was und wie sie im Augenblicke
hatte. Sobald ihr gewiß war, daß er noch
etwas anderes in ihr sah als die verlebte,
mütterliche Gefährtin seiner halbkahlen
Sorgen und Äste, wappete sie sich. Umsonst:
sein heftiges Drängen ließ sich nicht beschwichtigen.
Seine begierigste Liebe wollte nicht von
den Schwärmen weichen. Wante er, was er sie
belonnen zu lieben? Wie in ihr, der um acht
Jahre Älteren der heisse, unerfüllte Traum
eines spätern, überreifen Mädchens auf-
brannte und ihr mißhandeltes Herz ächzte,
während sie seinem ungeschämten Verben süße
Vernunft und strenges Pflichtgefühl entgegen-
setzte? Weder als Geliebte noch als Frau
durfte sie ihm gehorchen, sollte nicht dem Raub
kurzer Jahre die unheilvolle Entwürdigung
folgen. Ihr blieb nichts übrig als das feste,
aromatische Wein, mit dem sie sein und ihr
Leben ausdauernd trank, als die brennende
Beere, mit der sie sich weiter schmeckte, bis sie,
die sie nicht mehr, sich die viele abnehmende
Blühlichkeit flüsternd burste.

Schon, verlor sie sich auf atemberen-
dem Sinnen aus. Ein feiner, leiser Windhauch
streifte ihre Stirn, kühlte die müde Wästel-
blöcker aus den leicht gekrümmten Augen,
daß sie ins Gras sanken, und verlor sie hinter
sich in den schwarzen Tannen. Nachdem denn
die Hand wieder rühmte die erfrischte, vorüber-
flüchtete Schritte mit ihrer goldenen Schmuck-
des Frühlings. Wie unruhig, wie sehr am
Orte war sie, die Verlebte, die fast schon
Verlebte, in all dem Waschen und Kleiden?
Freudt und Erfüllung — an ihr gingen sie vor-
über. Wenn es freudt gewesen war, daß sie
sich geliebt, was das Leben in letzter,
die sie in der Hand der Götter gekauerte
sie zusammen. Nein und wieder nein!
Ein trostlos-weißer Schnee schüttet in die Winkel

ihres Mundes. Sie sprang auf zur Höhe ihres
fünftägigen Büchens und wies der blühenden
Bedrängnis unter ein beherrschtes Gesicht.
Ihr aber das ein taufendes, herbes Rästel glitt. Sie
hatte sich wieder. Wenn nicht heute, so morgen,
war sie die alte. Und drunten — das untrü-
bliche Haus, die hellen, geraden Menschen, für
die es keine ungenannten Wünsche der Seele
gab, hatte sie im vollen, unerschütterten
Vergangen, dann schneller, ohne noch viel umher
zu blicken, ging sie hinaus. Als sie sich der
Gariatier näherte, war sie wieder voll guten
Willens, sich jeden Wunsch ihrer kleinen Lust-
schmerz zu erlauben.

Das Haus lag in beladene unheimlichen
Schweigen. Die Schwärmer war ausgenommen
und hatte die Kinder mit sich genommen.
Vena ging in ihre Stube. Sie war blank
abgedeckt, mit wenigen Möbeln und lauberen,
weißen Vorhängen, dem Garzen angefügt,
eine rechte Baumwollstube. Auf dem Tisch stand
ein freibühnenständer. Daneben lag ein Brief
die sie hatte zu schreiben, er war von dem
gewissen, der sie hatte zu schreiben, die er
gelebtersten Wesen so alljährig ergränzt?
Sie zog sich einen Stuhl aus offene Fenster
und machte den Brief ohne Hast auf. Ueber
die ersten, allgemeinen Reilen las sie flüchtig
hin. Dann wurden ihre Augen größer. Ihre
Lippen schlossen sich, und sie kratzte den
Büchens auf. Was Wort für Wort sie wimmern,
als ob sie die Nähe, den Sinn zu lassen:
„Dummes Zeug ist das alles, was ich dir
da schreibe! Die Hausfrau kommt erst, und

das Urteil des Jungen Meisters fiel aber an-
ders aus, als die drei Teilhaber erwartet hat-
ten. Es sprach nicht nur von jeder Ver-
urteilung darüber hinaus die drei Mitinhaber
U. Tschana und Vena zur Aufhebung von Schaden-
anteile für die durch das Feuer zerstörten Ver-
mögenanteile Vons. In der Begründung
führte der weise Jüngler Konfusius' aus, daß
wohl der Verband der linken Dierzweite Feuer
gefallen habe, daß aber die drei unverletzten
Ragenploten dem Tiere ermöglichten davonzu-
rennen und auf diese Weise den Brand im
Warenlager zu entfachen.

Die Kasse der vier Kompagnons

Richterweisheit im Reich der Mitte

Der Tischler, „zur Stadt Mancheser“ in
Schantal gehörte vier geschicklichen Kaufleuten,
die mit kleinen Kapitalanlagen am Geschäft
bestellt waren. U. V. U. Tschana und Vena,
die diese vier Kompagnons, kauften vor wenig
Wochen eine Baustube, um den Wästen
und Wästen, die in Schloßman erheblichen Schaden
erlitten, an diese zu geben. Wie bei
allen Anschaffungen, die über Unkostenkonto
ließen, einigten sich die vier Teilhaber, die Kasse
gemeinsam zu erwerben. Jeder zahlte den vier-
ten Teil des Kaufpreises und erhielt dafür das
Eigentumsrecht über eine der Ragenploten zu-
gefallen. Von dieser die linke Dierzweite des
Tieres als seinen Besitz haben.

Nachdem „Giri“, die Kasse, ihr Amt im
Tischler angetreten hatte, verlor sie sich bei
einem lässigen Sprung an der linken Dierzwei-
te. Von dem zufälligsteilhaber die Sorge
um diesen Schaden teilhaftig, verlor das Kä-
chen an der verordneten Stelle. Am Abend
deselben Tages, als „Giri“ schürrend am
Herde lag, fiel durch einen unglücklichen Zufall
ein Krücken auf den Verband der Kasse und
legte diese in Flammen. Die zu Tode erschrok-
ene Kasse wurde durch den Vorgesetzten, was
die Namen Zupfporrade des Rabens zur „Stadt
Mancheser“ aufgestellt waren, und freilich
einem Wallen Baumwollstuch, der sofort lichter-
loh in Brand geriet. Nur dem baldigen Ein-
greifen der Feuerwehr war es zu verdanken,
daß nur ein Teil des Anercums ein Raub
der Flammen wurde.

Vaterländische Gedenkstage

Bereicht die große deutsche Vergangenheit nicht
18. Mai.

1804: Prinz Friedrich Karl von Preußen wird
zum Höchstkommandierenden in Schlesien
ernannt.

1910: Kaiser Franz Starbina gestorben.

die ist schwierig. Aber vielleicht immer noch
leichter zu schreiben als zu sagen. Vena halt
Dich fest, wenn Du nicht: Ich hab dich, Dir eine
baarbräuhende Tochter, nein — ein über-
mensliches Glück zu besitzen! Ich ersähe
Dir gelegentlich von einem Geliebten, dem
jungen Roberts, einem unglücklich talent-
vollen Jungen. Dieser unglückliche Mensch — wie
soll ich dir Tränen schilfern? — fura; er hat sich
zu mich verliebt. Wie es bei ihm kam und,
was viel schlimmer ist, wie ich alter Götter so
knock wurde, es dahin kommen zu lassen —
— unglücklich! Vena, eines Nachmittags, mitten
in einer Stunde, während vor meinem Fenster
die gelbe Sonne tanzte und die Schwalben
vorbeiflitzten — poetisch, nicht? — lag er an
meinem Balle, Himmel und Erde vergangen
ist. Ich weiß, daß es Paradies ist vor Gott und
den Menschen, wenn ich, wenn ich, wenn ich
wenn ich alt und grau werde, um mich sehen
wird. Aber ich weiß auch, daß ich diese Jahre
selbst sein werde mit ihm, durch ihn, für ihn,
was es überhaupt für ein Menschentum möglich
ist — Ich kann nicht weiterlächerlich. Er ist
da. Er saß mich an den Beinen, ließ mich mit
den Händen, wie ich, wie ich, wie ich, wie ich
schreckliche Paradies! Komm lieber und dich
und dich. Deiner Mutter.

Das Blatt war Vena's Fingern entfallen, ehe
sie die letzten Worte gelesen hatte. Ihr Kopf
sank vorüber, lag auf dem Fensterbrett. Eine
lange Weile war sie wie versteinert in sich, dann
löste sich der Krampf in einem kummern
Schluchzen ohne Grund, als sollte ihr Herz sich
für immer verkrümmen. Wie lange sie so lag
und schluchzte, wußte sie nicht. Sie lag erst auf,
als eine winzige Hand beharrlich an ihrem
Hemmel zog. Dämmerung war in der Stube.
Von draußen auoll eine unheimliche Weite her-
ein, überfüllt vom Geräusch festscher, zer-
stört und weicher Blüten. Bei ihr, mit erstarren-
weit aufgerissenen Augen stand Gusti und be-
stetete eintönig und brünnlich, als läge nichts
zwischen dem Nachmittags und dem Abend:
„Erstah! mir was, Tante Vena! Erstah! mir
das was!“

Was sie ihm hätte erzählen können — dies-
mal war es über ihre Kraft und über sein
Verstehen. — Nur dies eine Mal...

Gut rasiert
ROTBART
MONDEXTRA
güt gelaunt!
ROTH-BUCHNER G. M. B. H. BERLIN I. M.

Die blonde Vore

Roman von Paul Hain

1. Fortsetzung.
Vore hob die Gardine beiseite und, den Kopf
nicht an die Scheibe drängend, blickte sie ihm
nach, bis er ihren Augen entwand.

Dann ließ sie sich wieder in das Sofa fallen.
Ihre Augenlider schloßen sich, als ob sie müde
wären, und in ihren Gedanken stieg noch ein-
mal jene Episode hoch, die sie mit diesem
Manne, der da soeben nach so langer Barie-
zeit verschwunden war, verbunden hatte.
Verbunden auf ein paar Tage nur. Ein leich-
tes, harmloses Abenteuer, wie es wohl der
Wille in der Stadt bringen konnte. Und
doch so besonders reizvoller Eigenart, da
keiner den andern nach Ram' und Herkunft
kannte.

Und dennoch! —
Ja, wie war das nur gekommen?

Vor einer Woche war es. Vore kam aus
dem Büro. Es war ein schöner, warmer Son-
nenschein, und ihr Herz war lichter als die
Ferienstimmung, die schon darin. Und da
konnte sie nicht anders, sie mußte sich für eine
Stierstunde auf einen der Wästelballe auf
dem kleinen, mit spärlichen Anzügen versee-
neten Platz legen, an dem sie ihr Bein fests
verlehnte.

Es war gerade kein besonders angenehmer
Aufenthalt, denn die elektrischen Söhnen und
Autos rollten vorüber, der Straßenlärm
bräudete laut an dem Platz vorbei — aber man
sah doch eine Weile ausruhen.
Da setzte sich ein Herr neben sie. Sie blin-
delte nach ihm und sah vor sich einen Mann,
den der Herr aus ankommen war, nicht auf-
fallend modern, sondern mit einer rustiken
Vornehmheit. Dies scharf geschnittene Gesicht
lila und nicht ungesund. Er hatte eine selbe
Klempnauer unter dem Arm.

Sie achtete nicht weiter auf ihn und fuhr zu-
sammen, als jener sie plötzlich mit leiser, höf-
licher Stimme anredete.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich
ihnen Ihren Gedanken störe — ich bin
ihnen nun schon zum dritten Male auf diesem
Büch begegnet.“

Vore erwiderte ein höfliches Gesicht auf, was
ihre lebende stand.

„Das interessiert mich gar nicht, mein Herr“,
sagte sie lächelnd.

„Es war nicht das erste Mal, daß jemand sich
für zu nähern ludte. Sie hatte für solche Fälle
eine schmeichelei Art, unerwünschte Bekann-
schaften fern zu halten.“

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein — sehen
Sie mich doch erst an und urteilen Sie dann,
ob ich ein professioneller Straßenschläger bin oder
ein Mann, dem man ein bißchen anstän-
dige Gefinnung antromen darf.“

Das klang höflich und ernst, und Vore
wachte dem Nachbar etwas pfiert und doch
heimlich angenehm verwundert das Gesicht zu.
Sie sah in voll klare, dunkle Augen hinein,
die ohne Anbrotlichkeit und Wohlwolligkeit
ihrem Blick handhielten. Eine breite Narbe
ging über die linke Stirn, die sie zum An-
sehen eines gewöhnlichen eine Meiniurade aus
verraucht Studentensicht. Jener fuhr fort:

„Ich weiß, es ist nicht gerade sehr fort, eine
lunge Dame auf der Straße anzusprechen.“
„Auf einem Stuhl —“ wozu Vore in einem
Anzug leise aufbrechender Bekletterung ein.
„Ich darf auf einem Stuhl sitzen, aber die junge
Mann. Schön! Und ich hätte es eigentlich
faum für möglich gehalten, daß ich einmal
solchen fauz pas benehen könnte. Aber da
sieht man wieder, wie manche Vorurteile oder
eingewurzelte Meinungen doch zusammen-

brechen können, wenn man sie selber einmal
praktisch ausprobieren soll. Also fura und gut,
mein gnädiges Fräulein, ich habe Sie bereits
einmal in dieser Straße gesehen, und noch
einmal habe ich mich besonnen, Ihnen nach-
zugehen, wie man so schön sagt. Heute nun
— im — Gelegenheit macht eben Diebe. Als
ich sah, wie Sie hier Platz nahmen, da erlöschte
mir die Gelegenheit doch so gütlich, daß ich
sie ergriff. Setzen Sie mir, bitte, nicht böse.“

Vore hatte mit immer steigender Aufmerk-
samkeit seinen Worten gelauscht. Sie war
kein weiltremdes Gesicht und hatte ihre Er-
fahrungen mit Männern gesammelt, wie das
keinem Berufsständigen Mädchen erlaubt bleibt.
Sie hatte in keiner Weise dabei Schaden ge-
funden — aber ihr Bild hatte sich für Menschen
nicht lange gelährt. „Sehen empfand sie sofort:
Dieser Mann ist kein Bruder Geistes.“

Man darf sich wohl für ein paar Minuten mit
ihm unterhalten und ihm ein bißchen Freund-
lichkeit schenken. Er ist ein Mann von Welt,
der in dir die Dame respektiert.“

Und warum nicht sie ihm auch herzlich zu.
„Darum sollte ich Ihnen böse sein, mein
Fräulein? Sie haben in Disziplin — und das ist
heute noch ein bißchen.“

Er blinzelte überaus.

„Sie haben trübe Erfahrungen?“

„Ich Vore“, lachte Vore, „so Erfahrungen am
Bege — um Veru ist nicht so traurig nehmen.
Wer im Beruf steht, kann ihnen nicht ent-
gehen.“

„Ich dachte es mir, daß Sie irgendwo tätig
sind.“

„Ja — ich bin sehr zufrieden mit meiner Ar-
beit. Sie brauchen mich also nicht zu be-
dauern.“

Ihre Augen blinzelten ihn better an. —
Er lächelte und lachte vor sich hin:

„O mein — ich sehe, Sie brauchen kein Mit-
leid. Sie haben Geld auf dem Kopf und Sonne
im Herzen.“

Vore lachte kinnend an.
„Sind Sie etwa ein Dichter?“

„Gott behüte mich“, meinte er drinnend ab
„Am Geheul.“

„Wo feiner“, wiederholte sie mit Nachdruck
und dachte, daß ein ordentlich ausgelassen.
Macht das die Freude auf die Berlen? Er ist
so ein netter Mensch.“

Da erwiderte sie und drehte den Kopf beiseite.
Eigentümlich hätte sie nun aufstehen müssen und
gehen, die Vierstunde schon vorüber. Aber sie
wußte selbst nicht, wie es kam, daß sie sich
nicht hob und sich weiter mit dem Herrn un-
terließ. Bis sie doch in nächsten Augenblick
aufsprang. Aber da fand auch jener an.

„Ich darf Sie noch ein paar Schritte begleiten,
ein gnädiges Fräulein?“

Sie sann nach.

„Ein paar Schritte — meinneten. Sager
wie wir zur nächsten Ecke. Nicht weiter.“

„Das ist sehr dritt.“

„Ja — dann — mein Herr —“

„Bitte, ich bin schon einverstanden.“

Vore lachte amüßlich.

„Dah die Dieren immer so unbescheiden
sind —“

„Es war wirklich keine weite Straße. Aber
Vore hatte eine nur noch sechs Minuten bis
nach Hause, und es wäre ihr peinlich gewesen,
hätte sie jemand in den Straßen, in denen
manne Bekannte von ihr wohnten, in Belei-
tung eines fremden Herrn getroffen.“

Sie reichte ihm also in ihrer freimütigen
Art die Hand und dankte ihm für die Geleits-
schaft.
„Ich darf Sie wiedersehen, mein Fräulein?“
Sie schüttelte den Kopf.
„Warum?“
Da löscherte er richtig zusammen, und sein
gedrängtes Gesicht farbte sich dunkler.
„Verzeihen Sie — Gnädigste — ich habe mich
auch nicht vorgehellt. Das war eine Unbe-
scheidenheit.“
„Aber — ich bitte Sie, ist ja gar nicht
nötig.“
„Doch — selbstverständlich — also achteten
Sie schon.“
Da wurde Vore beinahe wütend.

Ein Lied

Ein kleines Lied kam da letzter Tage auf mich zu. Kein wertvolles Gedicht war es — kein kleinlicher Satze, als Eingebung einer begnadeten Stunde empfangen. Kein, es war sogar ein wenig kitschig, etwas sentimental und auch nicht geistvoll. Und doch berührte es mich eigenartig, führte mir plötzlich ein Bild Vergangenheit herauf und brachte mir das Bild eines Menschen wieder vor Augen, der längst nicht mehr unter der Sonne wandelt.

In einer kleinen Gesellschaft hatte man sich zum Zusammenfinden. Ganz verschiedene Menschen bewegten sich im Raum. Es kam kein richtiger Profanum auf. Freundschaft war bei der kleinen Feier, die volle Verehrung von Astorastalt verbanderte.

Da meldete sich der eine, trat vor und sang ein Lied. Eben das Lied, das mir kürzlich wieder angefallen kam. Ich fragte mich damals: Warum tut er das? Aber ich fand keine befriedigende Antwort darauf. Was es Gutes, Geklingeltes, Gedankenscharfsinn? So viel möchte er wissen, daß sein Singen von familiärer Vollendung weit entfernt war. Und mit dem von ihm gewählten Liede konnte er ebenfalls keine Vorbeeren ernten. Einige der Gäste traten einander heimlich an, und es wurden auch Worte geflüstert, die für den freimütlichen Sänger Spott waren. Was also wollte er mit diesem Lied? Freundschaft bereiten? Ja, vielleicht ist es das, denn es ist das aber war, dann hätte er mehr verdient achtet als einen lässigen Beifall, denn einige häßliche Bemerkungen folgten, die wie Beschuldigungen ausliefen.

Darum eine kurze Zeit vor seinem Vergehen, da kam die Nachricht zu mir, daß er nie mehr ein Lied singen würde, da seine Gattin, die ihn letzten Sängerkreis an seinem Grabe gesungen hatten.

Weiter lief die Zeit, und ich habe seiner nie wieder gedacht. Bis jetzt das Lied unerwartet zu mir kam. Und dieses Lied brachte mir nicht nur jene Stunde geklungenen Gedankenscharfsinn wieder herauf, sondern auch den Menschen wieder, der längst aus dem Kreis der Lebenden geschieden ist. So mancher war damals in dem geselligen Kreise gewesen, der weit mehr berufen gewesen wäre, mit einem Lied zu erfreuen. Keiner hatte es getan außer ihm, obwohl er sicher wußte, daß er keinen anerkennenden Dank dafür ernten würde.

Und so stand das Lied plötzlich vor mir als eine Erinnerung an ein kleines Weibchen, das doch eine herrliche Zeit einwirkte. Denn er hatte das häßliche Weibchen wohl verstanden und doch ans Liebe zu denken, für die er vertritt, die das geklingelte Lied froh und schön sei, den letzten Spott auf sich annehmen.

Einige 200 billionenfache Verfarbung
Eine amerikanische Radiogesellschaft hat ausgerechnet, daß zur Uebertragung von Ueberseesprachen eine 200millionenfache elektrische Verfarbung notwendig ist, um Fernreden sogar eine 200billionenfache. Daran erkennt man wohl an selber die riesigen Dimensionen, die mit den Fernreden verbunden sind. Denken wir was eine tausenfache Verfarbung in der Optik bedeutet, dann erhalten wir wenigstens eine kleine Vorstellung von jenen überbegrifflichen Ziffern. Wir leben aber auch, wieviel schwieriger ein Fernreden als ein Fernsprechen ist. Nach dem gegenwärtigen Stand scheint es so, als ob das Fernreden teils eine komplizierte Angelegenheit bleiben wird.

Für Ihre Gesundheit
Kaffee Hag
Ich will nicht! Ich will gar nicht wissen, wie Sie heißen. Es ist belanglos. Wir haben uns gesehen, eine halbe Stunde miteinander geplaudert — was ist da groß dabei? Und nun trennen wir uns eben wieder.

„Gnädiges Fräulein —“
„An Wiedersehen, mein Herr.“
Sie löste ihre Hand aus meinem Griff.
„Also auf Wiedersehen, Gnädige“ — sagte er mit Betonung. „Sie kommen ja doch hier entlang.“
Und seine Augen blinzelten mit unverhüllter Leidenschaft an ihrem Gesicht.
„Sie blönde Göttin.“
„Er stand barhäutig da — den Hut in der Hand — und verbeugte sich leicht.“
Vore verstand man im Menschengemüß.
Dieses kurze Erlebnis hatte sie doch mehr ersonnen, als sie nachher wollte. Zu Hause dachte sie noch lange darüber nach, und sie lächelte bei dem Gedanken, daß sie den unbekanntem Bewunderer ihres blonden Haars und ihrer Persönlichkeit doch wieder treffen würde. Zum ersten Male, seitdem sie bewußt im Leben stand, gefühl es ihr, daß sie an einen Mann, der sich ihr gemüßlich hatte, mit Freundschaft denken mußte.

Aber als sie dann am nächsten Tage das Büro verließ, blieb sie bereits an der nächsten Haltestelle der elektrischen Bahn stehen und fuhr nach Hause. Sie wollte ihm nicht benehmen. Sie schalt sich kindlich und töricht — aber es lag nichts — da war ein Wiederrecht über der sie trift, diesem Mann aus dem Wege zu gehen.

Und dennoch — als sie an jenem Platz vorbeifuhr, wo sie gehen gesehen hatte, drehte sie doch den Kopf und forschte mit innerstem Blick von der Plattform aus über die Straßenseiten, über die Mietkisten in den Anlagen. Und sie lächelte ihr Herz klopfen, als sie auf dem gleichen Stuhl, wie am Tage vorher den Herrn sitzen sah, die Altkleidung neben sich. Da verfuhr sie einen Augenblick lang Luft, an dem nächsten Haltestelle aussteigen, an dem Platz zurückzukehren. Sie kam sich recht schlecht und beschämlich vor.

„Was bin ich für ein dummes Madel!“ sagte sie sich und verstand sich selbst nicht. Doch dann vergaß sie ihre „Schlechtigkeit“ und den Platz und den jungen Mann und die Tatsache, daß wieder ein Tag bis zum Verlaßtag verstrichen war, und ihr ihre unerbittliche Arbeitstrennung zurück. Am nächsten Tage während der Bürozeit dachte sie mit keinem Gedanken an das kurze Erlebnis mehr — bis die Altkleidung das Ende der Bürozeit veränderte und sie sich von ihrem Stuhl erhob, die Schreibmaschine wusch und den Hut aus dem Schrank holte.

Da war mit einem Male wieder die seine Unruhe in ihr und die Frage, sollte sie nach Hause laufen oder wieder fahren?
Aber nein — diesmal wollte sie nicht feige sein.

„Warum denn?“
Und so ging sie denn zu Fuß wie immer den Berg dahin und wunderte sich kaum, als ein bekanntes Gesicht vor ihr auftauchte und eine Stimme, deren Klang ihr noch im Ohr war, erbot:

„Guten Tag, gnädiges Fräulein.“
„Guten Tag,“ — das gerote nicht — aber —“
„Sie schelten, daß ich Sie ein kleines Stück Wegs begleite?“
Sie wollte nein sagen, und brachte es doch nicht über die Lippen.

„Und wo führt er schon fort?“
„Wo waren Sie nur gestern? Ich habe gewartet — und erwartet — ich habe die Augen aus dem Kopf gesehen — nicht eine Dampfröhre war von Ihnen zu finden.“
„Er hat sich wohl vorwitzig auf. Sie frange: „Sie haben wohl sehr viel Zeit?“

„Aber Zeit zum Warten hatten Sie doch. Nun — ich will Sie beruhigen — ich führe gestern mit der Bahn.“
„Oh — das — das — war nicht recht von Ihnen.“
Vore war es, als hätte er nicht unrecht.

4,5 Millionen Lire für 1/5 Sekunde
Der bestbezahlte Augenblick der Welt

Der „Große Preis von Tripolis“, der vorgetrieben unter dem Protektorat des früheren Luftmarschalls und jetzigen Gouverneurs Bablo, ausgetragen wurde, hatte die Erregung der Gemüter bis zur Siebtheit geleitet. Nicht allein die Laute, daß der Preis schließlich von einem Italiener namens Baroli erworben wurde, erhöhte das große Interesse der Allgemeinheit. Vielmehr fiel es auch die Interessen jedes einzelnen Lotteriespielers, die auf dem Ziele standen, denn der Große Preis von Tripolis ist ähnlich wie das Triffi Zwecklos, mit einer Nationallotterie verbunden, an der die ganze Bevölkerung Italiens regen Anteil nimmt. Nur wer die Spielbedingungen des Italiens kennt, vermag zu ermessen, in welchem Fieber sich die Nation befindet, wenn es um Lotteriespielerei geht. Das ganze Land ist um Spielteufel erlöst. Klagen gegenwärtig haben in dieser Zeit vollständig aufgehört.

Der Sieger Baroli schlug seinen französischen Gegner Moll durch einen Vorsprung von 1/5 Sekunde. Wenn man dabei berücksichtigt, daß das Rennen drei Stunden dauerte, vermag man zu beurteilen, daß der Ausgang des Kampfes auf des Meßers Schneide stand. Eine fünfteil Sekunde hat genügt, um 8 Mill. Lire dem Sieger in den Schoß zu legen. Wenn jemals der Ausdruck „Zeit ist Geld“ seine wahre Berechtigung fand, so war es beim Rennen um den Großen Preis von Tripolis. Der zweite Preis betrug 2 Mill. Lire und wies ebenfalls eine beachtliche Summe. Mit unerbörtem Interesse verfolgte Millionen am Kontinent den Verlauf des großen Rennens und viele Lotteriespieler gehören zu den glücklichen Anspielern des Tages.

Die Bügelfalte
Modelieren des stärkeren Geschlechts

Die tägliche Sorge um unsere Bügelfalte kummt unsere Großväter noch nicht. Bei ihnen war die Nischharmonika-Soße noch etwas so Selbstverständliches, daß bis vor 60 Jahren sich noch kein Mensch, weder Mann noch Frau, den Kopf darüber zerbrochen hätte, wie lässig der schone, glatte, tiefe Kniff durch die vordere und die hintere Mitte unserer Weiblichkeit hergeführt, bewahrt und sorgfältig erhalten werden könnte.

um die Beine des höchsten indischen Lebenswunsches schloßten. Wäre das Bügelfalte nicht schon längst erfinden gewesen — es hätte gewiß in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts seinen Erfinder gefunden. Denn damals man wußte nicht ganz genau, ob zuerst in der englischen Marine oder auf der Kontinent-Universität — trotz des Bedürfnis auf, die Hofbeine nicht mehr rund zu bügeln, sondern in jadtige Falten zu kniffen.

Denn gehen wir es uns doch ein: es gibt für den Begriff der Eleganz oder auch nur der Wohlangelegenheit keinen sprechenderen Ausdruck als den wie von Einzel gezeigten, penälich genannten Kniff, der gewissermaßen die Gewähr dafür gibt, daß unsere Falten nicht an den Knien ausgeteilt, nicht von Rauten und Rauten sich harmonisch zusammenschließen.

Die englischen Gelehrten nehmen die Bügelfalte und deren Erfindung darum mit aufem Grund für sich in Anspruch, weil sie ihre Ahnenrädchen bei der räumlichen Enge an Bord gar nicht anders zusammen bekommen könnten, als indem sie die Falten sorgfältig aneinanderlegten und — kniffen. Ja, aber auf den Kniff allein kommt es noch gar nicht an, denn die Bügelfalte kam ja auch an der Seite sitzen, wie das bekanntlich beim preußischen „Amis“ noch lange, bis zum Kriegsausbruch, vorchristlich war. Diesen „Kniff“ aber, der die Bügelfalte erst zu dem macht, was wir heute als die „Bügel“ bezeichnen, herangeführt. Nicht ohne, daß man auch in England über die ersten Vorläufer der neuen Mode überlegen den Kopf geschüttelt hätte!



Zeit diesem 2ter Jahr, das als Geburtsjahr der Bügelfalte gilt, haben wir Männer die als tägliche Sorge und noch als notwendige Mühsal in unsere Träume bekommen. Könnte man sonst das Spiel zwischen Falten und Watrasse des Bettes gelast hat? Welche man nicht oft und oft fürchten, ein notwendiges Werk der Zerstörung statt eines solchen der Wiederherstellung vorbrachte zu haben? Welche, wenn unruhiger Schlaf, wenn andere Sorgen als die um die Bügelfalte zum Schauerwort für die „Bügel“ sind. Er form an nächsten Morgen Schumann der nasses Handtuch mit noch feuchter Watrasse zu benutzen: ihm bleiben doch zwei Bügelfalten — wenn überhaupt eine übrig bleiben soll. Vergeblich durchdringen die Unannehmlichkeiten seiner Zeitung unter dem „Häuslichen Matrasse“ auf eine Anweisung, etwa: „Wie erhalte ich meine Bügelfalte?“ Und doch ist es so einfach — und wieviel böse Erfahrungen hat diese einfache Lehre gekostet — man lege sie ganz nach unten, unter die Watrasse.

Wer dem nicht traut, für den gibt es einen ganz sicheren Ratsschlag: Bring die Folen

Eine neue Erfindung: Der Bügelnde Echnitpfl, in den man abends seine Folen einhängt und sie morgens mit scharfer Bügelfalte wieder hervorzieht.

zum Schneider; er bügelt sie dir auf. Allerdings, in London, wo man für diese tiefen Sorgen unferes männlichen Geschlechts seit jeher ganz besonders Verständnis aufbringt, will man uns nicht nur im künftigen „Bügel-Heim“ einen Besühler, einen ganz neuartigen Zerkleinerer, bieten, sondern in dessen Gebrauche auch eine Vorstellung hineinbringen, die eine unferer größten täglichen Sorgen für immer bannet: eine Vorrichtung zum selbsttätigen Fohlenbügeln!

Duften Sie das schon?

Die Jagdgesellschaft wird ihrem Fröhe von den Toren der Leuchtstürme angezogen, prallen gegen die Glasheiben und fallen ins Meer. Auf diese Weise find Hunderte und Tausende von Vögeln ungenommen. Man hat deshalb jetzt an sehr vielen Leuchtstürmen Buchtungen angebracht, auf denen die vom Leuchten strahlende Luft sich nicht so leicht ausbreiten kann und man hofft auf diese Weise, vielen Vögeln das Leben zu retten.

Die Minister Japans sind nicht nur dem Kaiser verantwortlich, sondern auch den Vorfahren des Kaisers. Wenn ein Kaiser und Kaiserin ihre Augen, das Bügelzeugen zu machen, aufgeschoben, bis sie wieder eine einfache Bürgerkraft ist.

Die Südamerikanische Republik Columbia hat eine Kriegsflotte, die aus einem einzigen Schiff besteht.

Bei den Freudenfeiern, die man im alten Rom feierte, waren alle Sorgen verboten. Die Bürger übten großzügige Gastfreundschaft, Gäste waren bei jedem willkommen. Gelangene wurden auf freien Fuß gesetzt, Schuldner ihre Schuld erlassen, und die Statuen der Götter und Göttinnen wurden auf Hochrufen, die auf den Straßen klangen, geleert und mit allen möglichen Herrlichkeiten bewirzt.

Durch 256 Straßenanstellungen, die im vergangenen Jahre in London stattfanden, wurden insgesamt 282 725 Pfund gesammelt.

Das Echo des Vorelensens antwortet auf kurzen Artnal.

Ein englischer Gelehrter, der die Augen der hallplendigen Studenten in Cambridge genau unterfuchte, hat festgestellt, daß die Wappsteine um so geschädigter sind, je größer der Abstand zwischen ihren Augen ist. Großer Abstand zwischen den Augen ist mit andern Worten verhältniß für die Bildung des herzoglichen Bildes, wodurch der Spieler trefflicher wird.

Magisches Fensterrästel
a d d e e e e
i i i k o
k k k
n n o o p r
r r r
t t t
t u u u u u
Bedeutung ersehen:
1. Erneubild
2. Goldmine
3. Kampfpfel.

Ausführung des Rästels aus voriger Nummer:
Magisches Diamantkräftel
1. 1. 2. Num. 3. Radel. 4. Sudenten,
5. Meise. 6. See. 7. n.

„Sie weit darf ich heute mitkommen?“
„Es lag heute aufrecht die Bitte und christliche Trauer in seinem Blick, daß sie es nicht über das Herz brachte, zu sagen: „Bis zur nächsten Ged.“ Und da er ihr Jaudern bemerkte, wurde er leicht dringender.“
„Gnädiges Fräulein —“ schenken Sie mir eine halbe Stunde! Eine halbe Stunde nur, um meine Bügelfalte!“ Und doch ist es so einfach — und wieviel böse Erfahrungen hat diese einfache Lehre gekostet — man lege sie ganz nach unten, unter die Watrasse.
Wer dem nicht traut, für den gibt es einen ganz sicheren Ratsschlag: Bring die Folen zurückzukehren. Sie kam sich recht schlecht und beschämlich vor.
„Was bin ich für ein dummes Madel!“ sagte sie sich und verstand sich selbst nicht. Doch dann vergaß sie ihre „Schlechtigkeit“ und den Platz und den jungen Mann und die Tatsache, daß wieder ein Tag bis zum Verlaßtag verstrichen war, und ihr ihre unerbittliche Arbeitstrennung zurück. Am nächsten Tage während der Bürozeit dachte sie mit keinem Gedanken an das kurze Erlebnis mehr — bis die Altkleidung das Ende der Bürozeit veränderte und sie sich von ihrem Stuhl erhob, die Schreibmaschine wusch und den Hut aus dem Schrank holte.
Da war mit einem Male wieder die seine Unruhe in ihr und die Frage, sollte sie nach Hause laufen oder wieder fahren?
Aber nein — diesmal wollte sie nicht feige sein.
„Warum denn?“
Und so ging sie denn zu Fuß wie immer den Berg dahin und wunderte sich kaum, als ein bekanntes Gesicht vor ihr auftauchte und eine Stimme, deren Klang ihr noch im Ohr war, erbot:
„Guten Tag, gnädiges Fräulein.“
„Guten Tag,“ — das gerote nicht — aber —“
„Sie schelten, daß ich Sie ein kleines Stück Wegs begleite?“
Sie wollte nein sagen, und brachte es doch nicht über die Lippen.
„Und wo führt er schon fort?“
„Wo waren Sie nur gestern? Ich habe gewartet — und erwartet — ich habe die Augen aus dem Kopf gesehen — nicht eine Dampfröhre war von Ihnen zu finden.“
„Er hat sich wohl vorwitzig auf. Sie frange: „Sie haben wohl sehr viel Zeit?“
„Aber Zeit zum Warten hatten Sie doch. Nun — ich will Sie beruhigen — ich führe gestern mit der Bahn.“
„Oh — das — das — war nicht recht von Ihnen.“
Vore war es, als hätte er nicht unrecht.

„Barum Namen? Fragen Sie doch nicht und bitten Sie nicht. Vielleicht ist es eine Warte von mir — Innare Mädchen sind ja oft töricht — oder —“
„Sie lachte leicht. Dachte an die Ferien, die sie auf drei Wochen unterbrechen würden. Das ist davon, daß sie noch so jung war, daß sie für ihre Mutter in sorgen hatte, daß sie sich einmal vornehmen, solche kleinen Entbeeren niemals ernst zu nehmen, da sie doch immer im Nichts zerfielen.“
„Der?“ frange er.
„Nun — oder — ist es wirklich nicht besser so? Angenehmlich schwärmen Sie — ich gefasse Ihnen — Sie find verflucht.“
„Nein, nein —“
„Doch — glauben Sie, das sehe ich nicht?, daß sie schalftig zurück. „Aber — wie lange wird es dauern? Reht — Sie find noch trübselig und auf zurückhaltend und meinen es trübselig und auf zurückhaltend und meinen es trübselig und auf zurückhaltend.“
„Aber Gnädige — Sie reden — Sie reden — als ob Sie noch mal so alt wären, wie Sie sind. Es ist ja nicht so, wie Sie sagen. Und — es darf einfach nicht so sein, daß Sie — dieses — unter Einanderfennenfennen — nur als eine hübsche nette Entbeere fassen. Sie sollen das nicht.“
„Aha — wie oft spricht ein Mann so —“
„Dann — ist er feindlich Mann, wenn er es nicht auch so meint. Bitte — also mein Name ist —“
Vore blühte die Ohren zu.
„Nein — nicht!“
„Om — da muß ich natürlich gefordern. Aber dann — ich bitte Sie herzlich — sagen Sie mir Ihren Namen.“
„Sie schüttelte den Kopf.“
„Dann wäre la der kurze Traum zu kurz gewesen, und Sie würden mir bald Ihre Winkenlarie ins Haus schicken.“
„Er blühte sie fest an.“
„Nein — nicht wenn Sie es nicht möchten. Ich verpöche Ihnen das.“
(Hortizekuma folat.)

Töblich verunglückt.

Von einem furchigen Raft erschlagen.
a. Zeuna. Der Arbeiter Richard Heßling, 40 Jahre alt, verreckte wohlhaft in Bad Zaucha, beschäftigt bei der Firma Kriesgerische Bauelektro Zeuna-Werke, verunglückte dadurch töblich, daß ein Raft beim Abbau eines Gerüsts umstürzte und im Falle den gerammt wurde.

Jahr Ester-Suppe-Kegelnern.

b. Zschillen. Die Wassergesellschaft für die Regulierung der Ester-Suppe-Aue hielt unter Vorsitz des Werksleiter Landrats Oberst ihre erste Sitzung ab. Zum Vorsitz der Gesellschaft wurde Graf von Hohenhausen gewählt. Die Ausarbeitung der Pläne für den Bau der Flußmauer ist bereits in Angriff genommen. Die Gesellschaft besteht die Aufnahme eines Darlehens von 100.000 Mark. Die Gesamtkosten des Vorhabens betragen 1,2 Millionen Mark. Davon werden 800.000 Mark aus Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes aufgebracht. Weitere 200.000 Mark übernimmt der Staat, so daß die Gesellschaft nur 200.000 Mark zu tragen hat.

Autobahn östlich von Schöndorf.

b. Schöndorf. In der Vorfahrt der Reichsautobahn Berlin - München ist eine grundlegende Veränderung eingetreten. Mit Rücksicht auf die weithin von Schöndorf nach dem gewaltigen Kohlenvorräte soll die Bahn nun östlich von Schöndorf, zwischen Woldebsitz und Zschibena, durchgeführt werden.

Wingeln an dem Großflughafen.

b. Schöndorf. Auch am 2. Pfingstfeiertag wird im ganzen Deutschen Reich der volle pfingstliche Luftverkehr durchgeführt. Es sind wieder Gelegenheiten gegeben, sich die Umwälzung des internationalen Luftverkehrs auf dem Großflughafen Halle-Leipzig anzusehen. In der Zeit von 10 bis 17 Uhr landen und starten zahlreiche moderne Großflugzeuge. Vor allem aber sei erwähnt, daß der Abflug der Reichsmaschine nach Halle-Leipzig aus über Berlin nach London, Paris und Brüssel um 22 Uhr erfolgt. Diese internationale Nachverbindung ermöglicht die Verbindung von Luftverkehr und Post über Nacht nach fast allen größeren Städten. Wegen der außerordentlich zahlreichen Beteiligung an dem am Pfingstfeiertag durchgeführten Ausflügen sollen am 2. Pfingstfeiertag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr wieder Flugpläne in modernen Verkehrsmaschinen ausgeführt werden.

Der Kanzler als Pate.

d. Günthersdorf. Der Reichsfinanzminister übernahm dieser Tage die Patenschaft beim 9. Jahr des Kanzlers Alfred Jungmann. Er überreichte einen Betrag von 50 Mark als Patenschaftsgeld.

Kernenzusammenbruch.

e. Bad Dürrenberg. Am Mittwochabend wurde ein Einwohnern aus der Hochberger Straße infolge Kernenzusammenbruchs nach der Kernenzellenanlage Mißgeschick überführt.

Sprenghaus.

e. Bad Dürrenberg. Sprenghäuser fanden in einem Gebüsch bei Weitz verdeckt Sprenghaus, die aus einem größeren Sprenghaus herbeigekommen, den der Arbeiter H. Ende Juli 1931 in Weitz verlegt hatte. A. selbst konnte bereits am 8. Januar 1933 verhaftet und überführt werden.

Unter der goldenen Mähre.

e. Bad Dürrenberg. Heute kann das heurich Baageische Ehepaar im Ortsteil Groß-Dürren wohnhaft die goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar zählt 75 und die Jubilarin 73 Jahre. Die Trauung findet heute nachmittags im Hause des Jubelpaares statt, dem wir noch weitere Jahre glücklichen Ehelebens wünschen.

Mit dem Ehrenband ausgezeichnet.

e. Bad Dürrenberg. Der Sturmann Otto Traßner erhielt den Ehrenband des Führers in Berlin an und stellt sich hier auf Urlaub. Am 9. November 1933 wurde er in München vor der Feldhernschule vom Führer vereidigt.

Ratiosselen und Bohnen durch Frost gefährdet.

f. Zollmitz. Durch die letzten Nachtfröste sind die Frühkartoffeln und die Bohnen fast in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Ratiosselen zeigt schwarze Färbung.

Ausbesetzung des Sommerweges.

g. Ahrensdorf. Der Sommerweg an der Werlberger Straße war schon längst in einem solchen Ausmaß. Durch eine Kreisbesichtigung ist nun der Weg wieder ausgebaut worden.

Erneuerung des Bürgersteiges.

h. Ahrensdorf. Der Fußgängerweg in unserem Ort wird zur Zeit gründlich erneuert.

Neugestaltung der Kirche.

Am Pfingstsonntag soll ein Dantgottesdienst stattfinden.

d. Kößkau. Uns wird geschrieben: Die Vereinerung von Reichsflughäfen für Erneuerungsarbeiten an Gebäuden gab der Gemeindefürsorgeverwaltung Veranlassung, eine durchgreifende Erneuerung des Meißener unserer Kirche in Aussicht zu nehmen. Die nach einer gründlichen Beratung mit einem Vertreter des Provinzial-Inspektors gemachten Vorschläge wurden vom Konsistorium genehmigt unter der Voraussetzung, daß der Reichsflughafen beauftragt wurde, das Gehäus Anfang März. Da von der landwirtschaftlichen Spar-, Kredit- und Warenwirtschaft ein Darlehen von 1200 Mark in Aussicht gestellt wurde, so konnte die Reparatur der Kirche, die dringend erforderlich war, in Angriff genommen werden. Die Arbeiten für den neuen Aufbau der Kirche wurden Herrn Wertheil in Großhaina übertragen, unter der Bedingung, daß er hierbei nur Kößkau-er Arbeiter beschäftigen sollte.

Der alte Bau, der an vielen Stellen außerordentlich schadhaft war, wurde herunter geschlagen, und eine ganz neue Art des Baues gewählt. Die alten Säulen und Stützelemente treten nun wieder in Erscheinung. So kommt der ursprüngliche Charakter des alten Bauwerks wieder zum vollen Geltung. In neuer Würde und Schönheit stellt sich der Bau dem heimatischen Landschaftsbild ein.

Der Baum mußte an verschiedenen Stellen vollständig umgebaut werden und mit neuem Schiefer versehen werden. Es war nötig, daß fast der vollständigen Keilener Reparaturen, mit denen man sich bisher begnügt hatte, endlich einmal ein durchgreifendes Erneuerungsprogramm vollzogen werden sollte. Die Arbeiten lagen in den Händen von Herrn Kaufmann, Pöhlert, von einer Festung der Lurmbau, die nur neu gefertigt wurde, konnte man

diesmal absehen, da sie erst im Jahre 1928 vollständig erneuert worden war.

Seit dem Jahre 1928 waren durchgreifende Reparaturen an unserer Kirche nicht vorgenommen worden. Damals war es mit Hilfe einer Stiftung in Höhe von 3000 Mark und durch weitere Beiträge der Gemeinde und des Baronens möglich, nicht nur das Äußere, sondern auch das Innere der Kirche wieder in Stand zu setzen.

Wir hoffen, daß die nunmehr wenigstens am Meißener der Kirche vollzogene Verbesserung und Verschönerung mit dazu beitragen wird, auch das innere Leben unserer Kirchengemeinde zu heben und die Freude an der Kirche zu erhöhen. Das Pfingstfest, der Tag der Kirche, soll unsere Gemeinde zu einem Dantgottesdienst in dem erneuerten Kirchengebäude veranlassen. Die Feier wird eine besondere Ausstattung erfahren. Die ganze Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Wer verlor seine Gelübde?

k. Kößkau. Hier wurde eine Gelübde mit Anhalt gefunden und im Gemeindebüro abgeliefert. Der Verlierer kann diese dort in Empfang nehmen.

Sprechstunden des Stützpunktleiters.

k. Kößkau. Stützpunktleiter Jählich der NSDAP hat für sämtliche hiesige Einwohner eine öffentliche Sprechstunde für alle Angelegenheiten in seiner Wohnung eingerichtet. Die Sprechstunden soll jeden Sonnabend von 16 bis 18 Uhr stattfinden.

Die Kirchen reifen.

k. Genia. Im Garten des früheren Gemeindeführers H. steht ein junger Kirchsbaum, dessen Früchte bald reif sein werden. Auch auf der Braunsdorfer Kirchfläche beginnen die Früchte bereits zu reifen.

baum, dessen Früchte bald reif sein werden. Auch auf der Braunsdorfer Kirchfläche beginnen die Früchte bereits zu reifen.

Es wird gemipft!

k. Kößkau. Die diesjährige Ermittlung der im pfingstlichen Kinder findet am 5. Juni und die Nachschau am 13. Juni statt.

Ein Jahr NS-Frauenchaft.

k. Kößkau. Im festlich geschmückten Schützenhaus konnte die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Kößkau, ihr einjähriges Bestehen, verbunden mit Jahresabschluss und Verpflichtung, feiern. Eingeleitet wurde der Abend vom Singkreis, worauf die Ortsgruppenleiterin Frau Heßling und die Ortsgruppenleiterin Frau Madegast, die Frauenchaftsleiterin Frau Thoren, die Gruppenleiterin Frau Knauß und die Kreisleiterin Frau Born sowie die Teilnehmerinnen der NS-Frauenchaft, die die Jahresfeier leitete, begrüßten. Sie gab dann einen Rückblick auf die Tätigkeit der NS-Frauenchaft in Kößkau, worauf ihr reiches Werk besprochen wurde. Als nächste Rednerin ergriff Frau Zaich das Wort, um ebenfalls die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe zu besprechen. Im Namen der Stadt übermittelte Kreisleiterin Frau Born folgende Dankesworte für die reiche Arbeit, die die NS-Frauenchaft im Laufe des Jahres geleistet hat. Er erklärte, daß die Stadtverwaltung aus Dankbarkeit und Anerkennung bereit sei, einen Jahresbeitrag von 50 Mark zu zahlen. Der zweite Teil des Abends war musikalisch und regierungsförmigen Vorträgen gewidmet. Zwei Volkstänze wurden je beifällig aufgenommen, daß sie wiederholt werden mußten. Mit der 2. Straube des Deutschen Liedes und einem Sieg-Beifall auf den Führer schloß die eindrucksvolle Feier. Der Abend brachte wieder einige Neuanmeldungen.

Mitteldeutsche Heimat

Zustrom in Walde bei Leipzig

Wer ist der Täter? / 1000 Mark Belohnung für Ergreifung des Mörders

Wie bereits in unserer Auflage vom Donnerstag berichtet, wurde am Mittwoch gegen 15 Uhr im Staatsforst Kanisch zwischen Gundersdorf und der Domschleifentente in einem verdeckten Schlenkerloch die Leiche eines jungen Mädchens gefunden, das man später als die 17jährige Arbeiterin Margarete Jürgard Barthel aus Kößkau ermittelte. Die Leichensöffnung hat ergeben, daß das Mädchen schwer mißhandelt worden ist. Man fand mehrere Rippenbrüche und eine Lungenzerrung, außerdem war das Mädchen gewürgt und gedroht worden.

Gleichwohl ist sie lebend in das etwa einhalb Meter tiefe Schlenkerloch gestürzt worden.

In der furchtbaren Tat erfahren wir: Jürgard Barthel hatte am 15. Mai gegen 18 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um eine Radpartie zu unternehmen. Sie muß sich bald darauf mit einem unbekannten Mann getroffen haben und war gegen 19 Uhr mit diesem in der Domschleifentente. Hier haben die beiden im Garten in unmittelbarer Nähe

des Haupteinganges gestehen und Bier getrunken, aber die Wirtin schon recht bald wieder verlassen, denn nach den Angaben der Wirtin sind nach 19 Uhr keine Gäste mehr dagewesen und auch der Stellner hat um diese Zeit die Domschleifentente verlassen.

Der Tat dringend verdächtig ist der Mann, in dessen Begleitung man das Mädchen vorgefunden hat. Die Leichensöffnung hat ergeben, daß das Mädchen schwer mißhandelt worden ist. Man fand mehrere Rippenbrüche und eine Lungenzerrung, außerdem war das Mädchen gewürgt und gedroht worden.

Nicht ausgeschlossen ist es, daß der Täter mit jenem Manne verwechselt ist, der am 11. Mai gegen 22 Uhr auf der Werlberger Landstraße bei Frankenstein einen 20-jährigen Mann von seinem Ocker abgefahren hat, mit dem Fahrrad geklärt ist.

Für die Ergreifung des Täters haben die Staatsanwaltschaft und das Kriminalamt 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Kindertagesstätten vor neuen Aufgaben.

Arbeitsstagung in Bad Sachsa.

Die gewaltigen Erschütterungen und Umwälzungen, denen die evangelische Kirche heute ausgesetzt ist, haben auch das Verhältnis von Kind und Kirche wieder zu einer Frage werden lassen. Sie wurde auf einer Arbeitsstagung in Bad Sachsa eingehend besprochen. Es waren etwa 50 Pfarrer aus allen Teilen der Provinz erschienen, die von den Kirchenleitern als Vertreter der Kindertagesstättenarbeit entnommen waren. Wie in jeder Gemeinde die Erwachsenen ihren besonderen Gottesdienst haben, so muß die Kirche in Zukunft auch überall die Sammlung der Kinder in besonderen Kindertagesstätten durchzuführen. Dabei ist eine doppelte Aufgabe zu erfüllen. Die Gemeinde läßt im Kindertagesstätten das ihr auftragene Evangelium den Kindern in kindgemäßer Form verständlich und führt sie damit auch zugleich in die Lebensordnung der Erwachsenen ein. In der Zukunft muß sich frei von der liberalistischen Mißdeutung auf die Einseitigkeit und stellt den Menschen von Kind an wieder in die feste Ordnung einer Gemeinde. Der Kindertagesstätten ist in erster Linie eine Feierstunde für die Kinder. Damit wird auch eine Kontinuität mit dem Religionsunterricht der Schule ausgeführt. Der Landesjugendpfarrer von Bienen, Lic. Walter Schäfer, gab in mehreren richtungweisenden Referaten Richtlinien zur Kindertagesstättenarbeit. Domprediger H. F. Trageburg sprach über Kind und Kultur und über die Bedeutung im Kindertagesstätten, H. Lic. Butte-Fernberg

erode führte in die praktischen Fragen ein. In mehreren Arbeitsgemeinschaften wurden Texte aus dem Neuen Testament besprochen.

Englischer Journalist vorübergehend festgenommen.

In Magdeburg wurde der englische Journalist Rembrandt Steens, Vertreter des "Daily Express", beim Fotografieren heimlicher Anlagen in der Nähe von Magdeburg festgenommen und der Polizei ausgeliefert. Er hatte mit dem Bericht, heimliche Werke zu fotografieren, gegen ein Alibi Verbot verstoßen und ist übrigens noch am gleichen Tage freigelassen worden.

2000 jährige Eichen.

Die ältesten Bäume Deutschlands. Beim Abholzen eines uraltenartigen Tannenwaldes bei dem abelits vom Verber liegenden Ahndorf, Schmalwalle wurden drei mächtige Eichen angetroffen, die nach dem Umstochen der Forstverwaltung ungefähr 2000 Jahre alt sind und vermutlich die ältesten Bäume Deutschlands darstellen. Die Baumriesen haben einen Durchmesser von 3 Metern und eine Höhe von etwa 30 Metern. Sie haben das höchste Alter erreicht, das Eichen überhaupt erreichen können. Die größte der drei Eichen ist innen hohl, grün aber noch ebenso wie die beiden anderen Baumriesen. Es ist anzunehmen, daß die Eichen schon zur Zeit des Bonifatius als alte Bonifatien verehrt wurden. Die drei Baumriesen sollen nunmehr unter

Naturförmig geklemt werden. Es handelt sich bei diesen Bäumen um die sogenannte Frauentanne, die es noch vielfach im NS- und Spezialgebiet gibt.

Vorsicht mit Schutzaffen.

Beim reinigen der Waffe verunglückt. Der Arbeiter G. in Delitzsch war in seiner Wohnung damit beschäftigt, seinen Revolver zu reinigen. Dabei hatte er nicht darauf geachtet, daß sich noch eine Patrone im Lauf befand. Bei der Arbeit ging der Schuß los und G. in die Brust. Im Krankenhaus ist der Verunglückte kurz nach seiner Eintretung gestorben.

Gefängnis für Landrat Ruge.

Das neue Urteil des Landgerichts Halberstadt. Das Urteil gegen den früheren SPD-Landrat Ruge aus Dueselnburg war bekanntlich vom Reichsgericht aufgehoben worden, so daß sich die Strafmass des Landgerichts Halberstadt am Dienstag erneut mit der Anklagebehauptung zu befassen hatte. Es handelt sich um die Steuer der Seegraben, reifenhaft, die Ruge in seiner Landratsstelle und für den Seegraben seine Mittel aus dem Dispositionsfonds genommen hat. Das erste Urteil lautete wegen Mißbrauchs auf 6 Monate Gefängnis. Das neue lautete auf die gleiche Strafe wegen Betruges.

Nachbarstadt Halle:

Salzwitzer Brüderchaft besticht im Juni 425 Jahre

Die alterwürdige Salzwitzer Brüderchaft im Thal zu Halle, deren Mitglieder unter dem Namen "Hallen" in der ganzen Welt bekannt sind, kann am 27. Juni ein feierliches Jubiläum feiern: die 425. Wiederkehr des Tages ihrer ersten urkundlichen Erwähnung. Es besteht ein Zweifel darüber, daß die Salzwitzer Brüderchaft als solche schon erheblich älter ist als 425 Jahre. Wir haben aber aus der Zeit vorher keinerlei bestimmte Nachrichten darüber, daß sich ihre Mitglieder zu einer Vereinigung zusammenschlossen haben. Die alten halleischen Chroniken nennen die Salzwitzer gewöhnlich die "Burschen aus der Halle", die "Salzmänner" um. Am 27. Juni 1509 haben sich dann die Borschnieder über dem Gutshausbrunnen zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die durch die reichlichen Charakter hatte. Zu Ehren der Jungfrau Maria, St. Sebastian, St. Bonaventura und der Heiligen Apollonia sollten alljährlich Messen gelesen werden, desgleichen für die Seelen verstorbenen Mitglieder. Von einem weiteren Zusammenhänge wirtschaftlicher oder sonstiger Art ist nichts bekannt. Jedoch ist es durchaus wahrscheinlich, daß wir in dieser Brüderchaft zu Ehren der Heiligen die Anfänge der alterwürdigen Salzwitzer Brüderchaft zu sehen haben. Die Hallenser werden ihr Jubiläum bereits am 3. Juni feierlich begehen.



Sport und Leibesübungen

Wissenswertes
Mitteldeutsches Jahrbuch

Wegleitung deutschen Sports

Reichssportführer-Kammer-Offen über nationalen Sport.

Gelegentlich einer Zusammenkunft der Vertreter...

Eine streng bolschevistische Form der Leibesübungen...

Der Reichssportführer hat dann einige Zahlen...

Erwerb des N.-Sportabzeichens.

Der zweite Teil der Prüfungsbestimmungen.

Wenn das N.-Sportabzeichen, dessen Schaffung...

Reutenweiser auf markierte Punkte, veranschaulicht...

Gruppe III „Geländesport“.

Der Sport des überländlichen Zeitalters stand...

Gruppe II „Gründungsarbeiten“

Die Prüfungen, denen sich die Bewerber um das...

Unter folgenden Gesichtspunkten sind die Bedingungen...

Olympia-Kampfbahn für Ruderer.

Die Umbaupläne für Grünau fertig.

Die Vertreter der Berliner Rud- und Kanu-

den, das auch dieser wichtige Teil der olympischen...

Meze in Halle.

100 Tausend Mannschafstreuen.

Die Mannschaften konnte mit der Verpflichtung...

2. Pfingstfestabend zum Preis der Hallonen 100 km

Am 1. Pfingstfestabend veranstaltet der Radfahr-

Am 1. Pfingstfestabend veranstaltet der Radfahr-

Am 1. Pfingstfestabend veranstaltet der Radfahr-

Am 1. Pfingstfestabend veranstaltet der Radfahr-

Am 1. Pfingstfestabend veranstaltet der Radfahr-

Am 1. Pfingstfestabend veranstaltet der Radfahr-

dreimal zu durchfahrende Strecke Schaffatz - Quer-

Hoden-Ruhpause für Jugendliche.

Eine wichtige Verfügung hat der Geschäftsführer...

Das Pfingstprogramm der Handballer.

Die Preußen im Turnier. - Turn. Das fährt ins Blaue.

Plaketenturnier der Preußen.

Wie im vergangenen Jahre, so veranstalten die...

In letzter Zeit haben die Preußen Zuzüge...

Das zweite Vorpfeil fährt unversehrt...

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Am Pfingstmontag beginnen die Entsch-

Berliner Kolweiß-Turnier.

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-

Der Donnerstag war beim internationalen Pfing-



Gerbon besser Fechter.

Zur Vorbereitung für die Europameisterschaften in Barcelona...

In den beiden Stößen Floret und Degen feierte der Berliner Fochschüler Gerbon aufsehenerregende Erfolge...

Mit Frau Oellers-Fleckenbach feierte die hübsche Dame des Turniers...

Internationaler Kegelfort.

Der deutsche Keglerbund hat in seinem diesjährigen Programm eine Weltweitreise...

Die deutsche Kegler-Nationalmannschaft ist sehr fertig ausgebildet...

Vorhau auf Karlshorst

Für den Pfingstsonntag laßt der Verein für Hindernisrennen nach Karlshorst zu Galt...

Sportausgaben für Sonntag, 19. Mai

- Karlshorst (3.30 Uhr): 1. Gambus, 2. Malaid; 2. Spreer...

Berliner Börse

Berlin, 17. Mai. Im Hinblick auf die Feiertage war die Umlaufgeschwindigkeit recht gering...

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and Vertriebs-Aktien, listing various securities and their prices.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Rückensatzung. Die übliche Sommerbestimmung der Etschmiden kann wegen der angepannten Finanzlage...

Der Kampf gegen die Müdenplage, die im Sommer nicht nur belästigend wirkt, sondern auch gesundheitsschädlich ist...

Nicht vergütet wird, sind verpflanzte, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 22. Mai, 10 Uhr...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Etik 16 vom 18. April 1931, werden hiermit alle Überhalter in der Stadtgemeinde Merseburg angefordert...

Stadterverwaltungsgericht. Der Regierungspräsident hat durch Verfügung vom 4. Mai 1934...

Mitglieder. Stadtrat Dr. jur. Theodor Krümler, unter gleichzeitiger Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden...

Stadtsamst. Geöffnet am Montag, dem 21. Mai 1934 (am Freitag Pfingstferien) von 11-12 Uhr...

Der Oberbürgermeister. Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Städtisches Rindvieh. Das städtische Rindvieh wird am Freitag, den 18. Mai 1934, zur Versteigerung freigegeben...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Gestern abend, 11 Uhr, berichtet nach kurzer schwerer Krankheit in der Unterleibsklinik zu Hause unter guter Pflege.

Brigitte

im zarten Alter von fast 5 Jahren.

In tiefer Trauer
Otto Garbe und Frau
Sattler- und Tapetenmacher
Spergau, den 18. Mai 1934

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauenaussatz aus statt.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Feiern meines lieben Vaters

Franz Wovisch

danke ich herzlich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Franz Wovisch und Frau
Franziska geb. Wovisch
Merberg, Breite Straße 22, 17. Mai 1934

Gewinnauszug

2. Klasse 43. Preußisch-Gebäude (289. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr **Radpferd verboten**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zeile einer Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Siebungstag 17. Mai 1934

Da der heutigen Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2. Gewinne zu 100000 M.	5012
3. Gewinne zu 50000 M.	10406
4. Gewinne zu 3000 M.	62740 84138
5. Gewinne zu 2000 M.	32746 32140 342971
889635	
12. Gewinne zu 1000 M.	30194 103465 195468
945976 357201 329293	
26. Gewinne zu 500 M.	31702 33312 37606
37618 121406 126297 149305 169022 246614	
270770 325513 375789 392497	
40. Gewinne zu 500 M.	44213 60205 64393
72092 88717 145030 148371 163707 172910	
163162 227782 236429 239296 258303 301517	
313758 330021 338172 365270 398816	
192. Gewinne zu 300 M.	1768 4044 4727 22341
26788 41295 49440 51904 54636 62457 75173	
80198 86302 89592 87161 89549 92611 90926	
90737 91467 92893 92554 95335 101473 101822	
102122 103921 109893 113254 115703 129845	
132851 132853 143093 147619 151011 152793	
152934 164890 164904 168282 168835 169646	
171468 172105 174802 179130 181223 189483	
214362 216920 216842 224984 226230 255099	
278417 281833 282793 287736 298269	
298958 305613 323720 324541 330048 332163	
339744 354207 360249 366038 367834 371491	
371943 372921 373421 373456 373740 380906	
392678 394399	

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2. Gewinne zu 50000 M.	119726
3. Gewinne zu 20000 M.	244584
4. Gewinne zu 10000 M.	324484 344729
5. Gewinne zu 2000 M.	64678 209002
6. Gewinne zu 1000 M.	35058 69739 280037
7. Gewinne zu 500 M.	60929 85113 262100
72538 106318 142920 205555 210196 322100	
243331 360096 369597	
69. Gewinne zu 500 M.	13746 34813 38382
68551 72686 80195 94673 109923 113273	
116284 144572 157776 187138 191293 193945	
186809 190084 192421 250083 276837 281638	
290898 307763 329685 326713 367548 392211	
351016 357430 371192 372980 390396 395655	
214. Gewinne zu 300 M.	1547 2725 5442 12921
16798 29234 29428 40367 42189 43279 42688	
43628 48712 50635 52435 53009 67258 69230	
61628 62479 69207 70141 71153 73693	
76844 83753 85209 86160 88967 90325 97680	
99649 98762 103693 104553 111039 118644	
118891 124335 129119 138223 142762 136906	
139091 139725 141569 157418 162581 170430	
171115 174435 182000 194678 191146 197025	
197365 197388 200217 203681 204430 205046	
216042 216309 217316 232022 232076 236724	
236831 237389 238427 240871 241924 249723	
257966 266288 268951 273825 276184 280506	
292396 304053 308789 318450 319869 317021	
323189 323589 334899 339973 343712 343650	
365958 369027 369898 360321 361313 361825	
362487 364777 368025 368340 368392	
389520 391495 395661 398590	

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Zeile gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

6798 69738 204333 250975 276748 297842 360647 361827 362373 362046

Die Ziehung der 3. Klasse der 43. Preußisch-Gebäude (289. Preuß.) Staats-Lotterie findet am 13. und 14. Juni 1934 statt.

75 Jahre

Most-Provant

erhöht die Pflingstfreuden!

Wir empfehlen dafür besonders:

- Sechsfucht-Vollmilch . . . 36 Pf.
- Jubiläum-Schokolade Bitter 32 Pf.
- Schoko-Häppchen . . . 40 Pf.
- Kabinett-Tafelchen . . . 80 Pf.
- Ausgewählte Tafelchen 80 Pf.

Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf!

Burgstraße 5

TO-BD-Leuna

Ab heute Brigitte Helm in den Phantomen Abenteuer und Kriminal-Großfilm der Ufa

Die schönen Tage von Arranjuez

Ab Freitag, d. 25. d. Mts. **Gold**

Leibbinden

Spez. und Spezialisten für Maschinenbau

Gummiklumpen
unverwundbare Qualität

Bruchbänder und Bandagen, Platt- und Senkfehlungen
in allen Arten sehrer Maschm. und nach Maß

Wödenm., u. Säuglingspflege-Artikel
in besten und geräumigsten Auswahl

Gummi-Graben
Gothardstraße 20 - Auf 2487

Rundfunk

Leipzig

Wellenlänge 982

6.00: Für den Bauern.
6.05: Rundfunkzeit.
6.20: Morgenmusik.

7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunknachrichten.
8.20: Frühmüll auf Schallplatten.
9.40: Rundfunknachrichten.
9.45: Tagesprogramm.
9.50: Wetter- und Wetterbericht.
11.00: Werbenachrichten.
11.40: Wetterbericht.
11.50: Nachrichten und Zeit.
12.00: Nachrichten (I) und Zeit.
13.30: Vom Rhein und vom Wein (Schallplatten).
14.00: Nachrichten (II). (Anschl.: Märkte und Wetterbericht).
14.15: Menschen unter Schiffen, Rundfunkzeit von Dr. Martin Schmitt.
14.25: Kinderfunk.
15.15: Morgenüberblick; Dr. Felix Weiser.
15.30: Gedenkstunde für den 1. Weltkrieg; Gedenkstunde für den 1. Weltkrieg; Gedenkstunde für den 1. Weltkrieg.
16.00: Unterhaltungskonzert.
19.25: Die Freizeiter in aller und neuer Zeit; Wilhelm Richter.
19.35: Kulturpropaganda.
20.00: Nachrichten.
20.10: Preisfragen der Lesenden.
21.00: Ein Wein in Wien. Das Leipziger Eintragsorchester. Leitung: Richard Müller.
22.15: Nachrichten und Sportnachrichten.
22.45-0.30: Was Stuttgart; Zum Tanz. Es spielt die Tanzkapelle des Philharmonischen Orchesters.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

5.45: Wetterbericht für die Land-wirtschaft.
5.50: Wiederholung der wichtigsten Nachrichten.
6.00: Tagesprogramm.
6.05: Rundfunkzeit.
6.20: Frühmüll. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
6.30: Morgenzeit.
6.45: Zeitbesprechung für die Frau.
6.50: Mehr Freude im Turnen und Sport; Prof. Dr. Zippel.
10.00: Die besten Nachrichten.
10.10: Familien.
10.20: Reddlicher Kinderfunk.
11.25: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Nachb. Erzählung: „Kaiser Alexander und andere Dichtungen“.
11.45: Familien.
11.50: Wetterbericht für die Land-wirtschaft; Anschl.: Gedenkstunde.
12.00: Letzte Musik und schöne Stimmen (Schallplatten).
12.05: Nachrichten; Wiederholung des Wetterberichtes für die Land-wirtschaft.
12.25: Zeitfragen der Deutschen Seewirtschaft.
13.00: Energiezeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Wochenunterhaltung auf Schallplatten.
15.00: Wetter- und Wetterbericht.
15.15: Kinderfunkzeit.
15.45: Rundfunknachrichten.
16.00: Unterhaltungskonzert. Während der Pause um 17.00: Die Sonne als Freund und Feind des Menschen; Dr. Gothe.
18.00: Gedenkstunde.
18.15: Zeitfragen.
18.25: Jeth. Brahms: Siebesliebes-walzer.
18.50: Der deutsche Rundfunk bringt...
19.00: Volksmusik und Volks-instrumente. Eine bessere Schall-plattenkunde.
19.35: Glockengelaute.
20.00: Fernpredigt. Anschl.: Wetter-bericht für die Landwirtschaft und Rundfunknachrichten des Drahtlosen. Dienstes.
20.10: ... und zum Feierabend der Deutschen; Tanz und Frühlingsfreude.
22.00: Wetter-, Tages- und Sport-nachrichten.
22.20: Ein Kameradschaftsabend der Arbeiter; Leitung: Kurt Wink. Reichsbühnen.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00-0.30: Tanzmusik.

Auswärtige Theater

Zonnabend, 19. Mai
Stadttheater Halle
Die Pfingstoper
17.-geg. 19.45

Neues
Theater Eulha
Zum ersten Mal
Der Reiseführer
20.-23.

Altes
Theater Eulha
Maximilian brüder
18.-22.15

Neues
Wein-Meier
Nächste
Bollenweine
Bollenweine
Schöner Garten / gutgepf. Bier / gut. Küche

Schmale Str. 8
Motorrad
„Alte“ Reparatur,
50 Mark verkauft
Königsbr. 28.

Kinderwagen
Kondition, billig zu verkaufen
Witzg. 32.

Dr. Burche
17.-19. März, als
Saubere für
Händler gesucht.
Mit. Ullrich,
Wagbezug, 6
Schl.-Kochstr. 34.

Waldbaus Mühlen

am Siebesstein Schip
Anlagen für Jung und alt
Nieren - Anionen, Aufhängen,
Krankheits - Original - Bauweise
Bierauslauf - An allen An-
lagen ab 16 Uhr festlich
der Pfingstfeierlichkeiten

Freund, las. er.
Der Herr: Max Seiber
Die Pfingstfeierlichkeiten.

Waldhaus Mühlen
Waldhaus Mühlen
Waldhaus Mühlen

Waldbaus Mühlen

am Siebesstein Schip
Anlagen für Jung und alt
Nieren - Anionen, Aufhängen,
Krankheits - Original - Bauweise
Bierauslauf - An allen An-
lagen ab 16 Uhr festlich
der Pfingstfeierlichkeiten

Freund, las. er.
Der Herr: Max Seiber
Die Pfingstfeierlichkeiten.

Waldbaus Mühlen

am Siebesstein Schip
Anlagen für Jung und alt
Nieren - Anionen, Aufhängen,
Krankheits - Original - Bauweise
Bierauslauf - An allen An-
lagen ab 16 Uhr festlich
der Pfingstfeierlichkeiten

Freund, las. er.
Der Herr: Max Seiber
Die Pfingstfeierlichkeiten.

Waldbaus Mühlen

am Siebesstein Schip
Anlagen für Jung und alt
Nieren - Anionen, Aufhängen,
Krankheits - Original - Bauweise
Bierauslauf - An allen An-
lagen ab 16 Uhr festlich
der Pfingstfeierlichkeiten

Freund, las. er.
Der Herr: Max Seiber
Die Pfingstfeierlichkeiten.

Wo verbringen wir Pfingsten?

Gasthaus Frankleben

1. und 2. Pfingsttag
Garten-Konzert

abends **Ball**

Schöner Garten / gutgepf. Bier / gut. Küche

Gasthaus Dölkau
1. Pfingsttag von 4 Uhr ab

Ball
Für Speisen und Getränke
ist bestens gerüstet
Es laden freundlich ein
Curt Franke und Frau.

Strandhölzchen

2. Pfingsttag, ab 7.30 Uhr der beliebte
Tanzabend
mit Überraschungen

Feldhölzchen

1. Pfingsttag ab 6.45 Uhr
Früh-Konzert
Eintritt frei! Otto Kiegl.

Trebnitz

1. und 2. Pfingsttag
Große Gartenkonzerte
ausgeführt u. Stangau-Orchester
Erstklassiger Schattiger Garten
Mittige Preise
Es laden freundlich ein
Paul Fiedler und Frau

Waldmiede Löpzig

Erstklassiger Musikgarten in der
Neue für Schulen und Vereine
besonders empfohlen.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Fischerei Vesta

bei Bad Dürrenberg
Gern beliebtes Gartenlokal
Speisen und Getränke besonders
Täglich Mal- und Fischgerichte
Kinder-Kartell Kind-Platz

Auf zum Pfingstwochenfest
vom 19. bis 27. Mai nach
Frankleben
am Siebesstein Schip
Anlagen für Jung und alt
Nieren - Anionen, Aufhängen,
Krankheits - Original - Bauweise
Bierauslauf - An allen An-
lagen ab 16 Uhr festlich
der Pfingstfeierlichkeiten

Freund, las. er.
Der Herr: Max Seiber
Die Pfingstfeierlichkeiten.

Spergau

Gasthof zum Löwen
1. Pfingsttag, ab 7 Uhr
(Portwein-Spergau)
Gutgepflegte Bier, gute Küche
Kuno Winkler, Gastwirt.

In Schkopau 3. Raben
Da kannst du dich laben!

Gasthaus Angermann Burgliebenau

empfehlen für die Pfingstfeierlichkeiten keine Vollkorn- und
schönen schattigen Garten

Rathhaus Meußkau

1. und 2. Pfingsttag ab 7 Uhr
Früh-Konzert
Bei ungünstigem Wetter im Saal
ff. Speckhauen! M. Müller

Waldbaus Mühlen

am Siebesstein Schip
Anlagen für Jung und alt
Nieren - Anionen, Aufhängen,
Krankheits - Original - Bauweise
Bierauslauf - An allen An-
lagen ab 16 Uhr festlich
der Pfingstfeierlichkeiten

Freund, las. er.
Der Herr: Max Seiber
Die Pfingstfeierlichkeiten.

Geusa

Pfingstbier
1. und 2. Pfingsttag
Johann Klein-Pfingsten
von 3 Uhr an
Tanz-Musik
Es laden freundlich ein
Die Pfingstbieren

1. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 2. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 3. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 4. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 5. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 6. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 7. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 8. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 9. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 10. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 11. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 12. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 13. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 14. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 15. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 16. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 17. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 18. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 19. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 20. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 21. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 22. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 23. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 24. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 25. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 26. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 27. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 28. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 29. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 30. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 31. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 32. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 33. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 34. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 35. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 36. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 37. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 38. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 39. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 40. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 41. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 42. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 43. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 44. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 45. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 46. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 47. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 48. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 49. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 50. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 51. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 52. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 53. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 54. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 55. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 56. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 57. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 58. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 59. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 60. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 61. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 62. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 63. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 64. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 65. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 66. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 67. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 68. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 69. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 70. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 71. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 72. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 73. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 74. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 75. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 76. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 77. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 78. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 79. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 80. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 81. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 82. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 83. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 84. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 85. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 86. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 87. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 88. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 89. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 90. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 91. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 92. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 93. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 94. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 95. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 96. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 97. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 98. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 99. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 100. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 101. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 102. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 103. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 104. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 105. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 106. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 107. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 108. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 109. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 110. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 111. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 112. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 113. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 114. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 115. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 116. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 117. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 118. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 119. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 120. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 121. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 122. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 123. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 124. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 125. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 126. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 127. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 128. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 129. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 130. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 131. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 132. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 133. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 134. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 135. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 136. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 137. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 138. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 139. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 140. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 141. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 142. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 143. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 144. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 145. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 146. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 147. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 148. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 149. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 150. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 151. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 152. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 153. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 154. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 155. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 156. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 157. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 158. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 159. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 160. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 161. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 162. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 163. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 164. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 165. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 166. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 167. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 168. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 169. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 170. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 171. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 172. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 173. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 174. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 175. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 176. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 177. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 178. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 179. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 180. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 181. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 182. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 183. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 184. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 185. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 186. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 187. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 188. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 189. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 190. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 191. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 192. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 193. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 194. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 195. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 196. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 197. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 198. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 199. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 200. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 201. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 202. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 203. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 204. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 205. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 206. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 207. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 208. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 209. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 210. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 211. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 212. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 213. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 214. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 215. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 216. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 217. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 218. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 219. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 220. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 221. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 222. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 223. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 224. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 225. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 226. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 227. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 228. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 229. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 230. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 231. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 232. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 233. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 234. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 235. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 236. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 237. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 238. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 239. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 240. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 241. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 242. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 243. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 244. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 245. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 246. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 247. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 248. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 249. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 250. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 251. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 252. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 253. Pfingsttag: Familien-
Ausflug u. 254. Pfingsttag: